Telephon-Anschluß 53

Neuß-Grevenbroicher Zeitung.

Größte und meistverbreitete Zeitung der Kreise: Neuß und Grevenbroich.

Redaction: Jos. Grunau. **Expedition:** Neuß, Markt 15. **Druck und Verlag** der Gesellschaft für Buchdruckerei.

Die **Neuß-Grevenbroicher Zeitung** erscheint **täglich** mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage; **Samstags** in 2 **Nummern** und als **Gratis**beigabe das **St. Quirinusblatt.**
Preis pro **Quartal** in **Neuß** durch Bote in's Haus gebracht, auswärts an der **Post** abgeholt M. **1.75.**
Das Illustrirte Sonntagsblatt wird den Abonnenten gegen einen Mehrbetrag von **20 Pfg.** pro **Quartal** beigegeben.

Inserate finden durch die Neuß-Grevenbroicher Zeitung die **weiteste Verbreitung** und bei dem **kaufkräftigen** Lesepublikum unseres Blattes die **beste Wirkung. Preis** für die 6-gespaltene **Zeile** oder deren Raum **15 Pfg.** Bei größeren Annoncen und öfterer Wiederholung entsprechender Rabatt. Anzeigen erbeten an die Expedition bis **7 Uhr Abends** für die Nummer des folgenden Tages. Annoncen-Annahme durch alle bewährten Annoncen-Expeditionen.

Nr. 134. (Erstes Blatt.) **Samstag den 15. Juni 1895.** (Vitus.) **22. Jahrgang.**

Deutschland.

* **Berlin**, 14. Juni.

* **Der ‚Reichsanzeiger'** schreibt: Gegenüber der Aeußerung Bismarcks vom 9. d. an den Central-Ausschuß des Bundes der Landwirthe von den Ministern, die am Amte klebten, welche Aeußerung in der Presse mehrfach auf den Staatssecretär v. Bötticher bezogen wurde, wird auf die Thatsache hingewiesen, daß Bötticher bereits im Februar 1890 Bismarck den Wunsch auf Entlassung aussprach, daß dieser ihn aber im Dienste zurückhielt. Später wiederholte Entlassungsgesuche wurden gleichfalls nicht gewährt, wie aus dem Schreiben des Kaisers vom 3. März 1892 hervorgeht, worin der Kaiser die Verdienste Böttichers hervorhebt und auf die Hülfe einer so bewährten Kraft nicht verzichten zu können erklärt und die Aufforderung an ihn richtet, fernerhin seine Dienste dem weitern und engern Vaterlande zu widmen.

* **Ueber die Veranlagung zur Vermögenssteuer,** welche in diesem Jahre zum ersten Male stattgefunden hat, ist bisher nur bekannt geworden, daß der Betrag der gesetzlichen Contingentirung von 35 Mill. Mark nicht erreicht ist. Die erste ziffernmäßige Mittheilung über das Ergebniß der Veranlagung wird für den Regierungsbezirk Wiesbaden in der ‚Frankf. Ztg.' veröffentlicht. Danach hat sich für die Stadt Frankfurt a. M. ein Steuersoll von 1,132,004 Mark ergeben und für den ganzen Regierungsbezirk Wiesbaden ein solches von 1,937,371 M. Auf die Stadt Frankfurt fallen 11,691 Steuerpflichtige, auf den ganzen Regierungsbezirk Wiesbaden 44,200. Durchschnittlich hat in Frankfurt ein Steuerpflichtiger etwa 180,000 M. preußisches Vermögen, in Wiesbaden nur etwa 120,000 M., im ganzen Regierungsbezirk 88,000 Mark. Nimmt man jedoch den Bezirk ohne die beiden genannten Städte, so ergibt sich auf den Steuerzahler ein Durchschnittsvermögen von nur etwa 33,000 M. Das gesammte steuerpflichtige preußische Vermögen der Bezirks-Einwohner beläuft sich auf nahezu 4 Milliarden, wovon 2¼ Milliarden auf Frankfurt und ¾ Milliarden auf Wiesbaden kommen.

* **Die Branntweinproduktion** betrug im Mai d. J. im deutschen Steuergebiet 223,702 Hektoliter reinen Alkohols. In den freien Verkehr wurden 187,144 Hektoliter übergeführt. Unter steuerlicher Controlle verblieb ein Bestand von 1,048,846 Hektoliter.

* **Keine neue Marineforderungen?** Etwas früh meldet die ‚Milit.-Polit. Correspondenz', daß neuenswerthe Forderungen für die Marine im nächsten Reichshaushaltsetat nicht erscheinen würden. Wir wollen's doch lieber abwarten.

* **Wie man in Deutschland durch die Beihilfe von Aerzten auch als geistig Gesunder entmündigt** werden kann — darüber weiß heute die Deutsche Tageszeitung folgende Geschichte zu erzählen:

Eine junge Frau, die nicht im Stande ist, ihr Kind selber zu nähren, und die das Kind in Folge der künstlichen Ernährung schwer erkranken sieht, fühlt sich sehr unglücklich und melancholisch (wie viele Frauen würden in gleichem Falle ebenso fühlen) und wird von ihrem Manne, mit dem sie nicht immer im Frieden lebt, in eine Anstalt gebracht. Hier wird sie gegen Pension verpflegt und dann nach einiger Zeit als „gebessert" entlassen. Der Mann hat inzwischen das erste Kind der Frau, an dem sie sehr hängt, von Berlin nach Breslau entführt. Die Frau reist nach Breslau, und bei ihrer Rückkehr hierher wird sie auf Veranlassung ihres Mannes sofort von dem ersten Assistenten einer andern Privatanstalt in Empfang genommen und in eben diese zweite Anstalt entführt. Die Aufnahme in die Heilanstalt geschah wider Willen der Frau, ohne behördliche Anweisung und ohne Physicatsattest. — Hier war das Einsperren der angeblich Kranken, das Einnähen in nasse Tücher ein scheinbar nicht unbeliebtes Mittel. Die Frau trägt heute noch die Narben der in jener Anstalt erhaltenen Verletzungen. — Während die Frau nun in der Edelschen Anstalt war, beantragt ihr Mann das Entmündigungsverfahren. Es wird ein Gerichtstermin angesetzt, und in diesem Termin unterwirft der zugezogene Gerichtsphysicus die Frau einem Verhör, nach dessen Abschluß er angeblich nicht zu einem sichern Urtheil über den Gesundheitszustand der Frau gelangen kann, ohne noch weitere Zeugen über den Charakter, Geisteszustand, Lebensweise und das Verhältniß der zu Erkundigenden zu ihrem Manne vernommen zu haben. — Obgleich dann diese Zeugen entschieden zu Gunsten der Frau aussagen, gibt der amtsbeeidigte Gerichtsarzt unter Berufung auf seinen Amtseid das „motivirte" Gutachten ab, die Frau sei geisteskrank und unvermögend, die Folgen ihrer Handlungen zu überlegen. — Und dieser Arzt war Herr Dr. Mittenzweig. Die Frau wird entmündigt, ohne daß sie etwas Sicheres davon erfährt. Später gelingt es der Frau, ihre Entlassung aus der Irrenanstalt zu erzwingen. Jetzt setzt sie durch einen Rechtsanwalt die Anstrengung eines Verfahrens auf Anfechtung ihrer Entmündigung, ein zweites auf Aufhebung der Entmündigung durch und erzielt in beiden Fällen obsiegende Erkenntnisse. Das Gericht beschließt in der zweiten Klagesache, daß die Frau zur Zeit geistig gesund ist, in dem andern Falle stellt es fest, daß die Frau auch zur Zeit ihrer Entmündigung nicht blödsinnig gewesen ist. Von dem Gutachten des berühmten Arztes heißt es in diesem Erkenntniß, daß es ihm an genügender Unterlage gefehlt habe!

Derartige Dinge passiren bei hellem Sonnenschein in der Reichshauptstadt.

Was sagen die liberalen Blätter, die sich über den Fall Forbes so sehr entrüsten, zu dieser Geschichte?

* **Die Alexianeranstalt Mariaberg in Aachen** ist mit Inventar der Provinzial-Verwaltung der Rheinprovinz zur freien Benutzung gestellt worden.

* **München,** 14. Juni. Der Vorstand des Local-Comitees beschloß, die diesjährige General-Versammlung der Katholiken Deutschlands in sämmtlichen Räumen des Bürgerlichen Bräuhauses abzuhalten.

Oesterreich-Ungarn.

* **Wien,** 13. Juni. Die gestrige Sitzung des Abgeordnetenhauses dauerte von 10 Uhr Vormittags bis ½2 Uhr Morgens, also 15½ Stunden. Zwei Jungczechen sprachen je zwei Stunden, Schamanek sprach drei und Dyk fünf Stunden, zumeist czechisch. Dyk sprach von ½9 Uhr bis Mitternacht, dann ersuchte er wegen Ermüdung um eine viertelständige Pause. Nach derselben sprach er weiter bis ½2 Uhr. Der Präsident setzte schließlich seinen Willen durch, daß trotz der Obstruction das Steuerkapitel zu Ende derathen wurde. Die Abstimmung über die vorliegenden 100 Abänderungsanträge wird, wenn die Pause von 10 Minuten angewendet wird, 20 Stunden dauern. Während der Sitzung kamen zahlreiche Scandalscenen vor; der Jungczeche Purghart nannte den Präsidenten einen unverschämten Menschen. Schneider interpellirte über die Gefährlichkeit des Judeneides und Koleidre-Gebetes.

Italien.

* **Rom,** 11. Juni. Der heilige Vater hat mittels eines Motu proprio der kathol. Universität zu Lille 100 000 Frcs. als Beitrag zur Begründung eines Lehrstuhls der thomistischen Philosophie in Lille gespendet. Das an den Bischof von Lille gerichtete Breve entwirft von der bisherigen Wirksamkeit der katholischen Universität in Lille ein überaus schmeichelhaftes Bild.

England.

E **London,** 11. Juni. Die heutigen Morgenblätter erörtern die gestrige Kammersitzung in Paris. Der ‚Standart' constatirt, daß trotz der häufigen Ministerwechsel in Frankreich dieses Land doch 3 bedeutende Punkte legalisirt hat, nämlich: sich eine glänzende Armee geschaffen, eine mächtige Marine und wundervoll geleitete äußere Beziehungen. Von letztem Standpunkte aus sei Niemand glücklicher und geschickter gewesen, als Hanoteaux. Es wäre eine Dummheit gewesen, wenn Frankreich die Einladung nach Kiel abgelehnt hätte. — ‚Daily Chronicle' befürchtet, daß Frankreich für die Unterstützung, welche es Rußland in Ostasien hat angedeihen lassen, die Unterstützung Rußlands in der ägyptischen Frage erhalten werde. Das Blatt bespricht sodann die Eventualitäten eines Anschlusses Englands an den Dreibund.

Rheinland-Westfalen.

Neuß, 15. Juni.

§ **Festconcert des Quartett-Vereins** und des Sing-Vereins Düsseldorf unter Leitung des Musikdirectors A. Kruesch. Das Concert wurde durch die Ouverture aus Figaro's Hochzeit eingeleitet, worauf der QuartetteVerein den Chor à Capella das „Maiglöckchen" von Feyhl mit vielem Ausdruck und Verständniß zum Vortrag brachte. Das Sopran-Solo übte eine gute Wirkung aus, nur hätten die begleitenden Stimmen etwas mehr zurückhaltend sein dürfen. Die nächste Nummer, das Terzett aus „Josef in Egypten" wurde mit Gefühl zur Geltung gebracht und war hier der Bariton des Herrn Wankum besonders hervorzuheben. Das Orchester würde durch etwas mehr piano Spielen die Mitwirkung noch erhöht haben. Die beiden folgenden Nummern: Arie aus „Fidelio" und „Der Vogel im Walde" sang Frau Drum recht gewandt und sicher, und fand damit allseitige Anerkennung, so daß sie sich zu einer Wiederholung verstehen mußte.

Die beiden Frauenchöre „Der Stern" und „Juchhe" mit Orchesterbegleitung von A. Kruesch, im Volkston gehalten, von den Damen des festgebenden Vereins gesungen, sprachen ungemein an und ist das „Juchhe" mit Flöte obligat außerordentlich wirkungsvoll instrumentirt. Der Singverein sang hierauf den Chor à capella „Silbernes Bächlein" von Isemann mit zarter Intonation und Nüancirung.

Der zweite Theil begann mit einer Composition des Musikdirektors A. Kruesch: „Das Meer," Dichtung von Frhr. v. Dyherrn, für Soli, Chor und Orchester. Das Werk bietet viele Abwechselung und Schönheiten, und zeichnet sich durch charakteristisch und formfest gehaltene Stimmführung und Frische, sowie gelungenen Aufbau des Ganzen aus. Die Instrumentirung ist künstlerisch ausgeführt und klangvoll. Herr Dickers sang die Bariton-Partie mit viel Verständniß, doch hätte seine Stimme viel sonorer sein können.

Der gespendete Applaus war ein wohlverdienter und ist es zweifellos, daß dieses Werk einen dauernden Erfolg haben wird. Der Cherubinische Frauenchor, gesungen von einigen Damen des Singvereins, kam mit Begleitung der Streichinstrumente gut zur Geltung. Die Arie des Casper aus Freischütz, sowie die Champagner-Arie aus Don Juan sang Herr W. Plücken mit vielem Beifall, so daß die letztere da capo verlangt wurde. Den Schluß des Programms bildete das Zigeunerleben von Schumann. Der Quartettverein kann mit Stolz auf sein Concert, welches vor vollbesetztem Hause stattfand, zurückblicken.

† **Der 10. Verbandstag des Unterverbandes der Bäckerinnungen** (Rheinland) fand am 10 d. Mts. zu Elberfeld statt. Derselbe war außerordentlich stark besucht, was wohl der mit dem Verbandstage verbundenen Ausstellung für Bäckerei und die verwandten Gewerbe zuzuschreiben ist. Als Ehrengäste waren u. a. der Herr Oberbürgermeister und der Reichstagsabgeordnete Herr Schmitt, welcher auch zugleich Mitglied der Commission für statistische Erhebungen im Bäckergewerbe ist, erschienen. Nachdem die Tagesordnung erledigt, wurde Köln als Vorort für das nächste Jahr gewählt. Einstimmig bezeichnete man sodann Neuß als Ort der Abhaltung für den 11. Verbandstag.

)§(**Hülchrath,** 15. Juni. Die St. Sebastianus-Bruderschaft hierselbst feiert mit dem morgigen Tage ihr 350jähriges Bestehen und mit diesem das 75jähr. Jubelfest des Herrn Johann Pohl, welcher der Bruderschaft jetzt volle 75 Jahre als Mitglied angehört, und stets in hervorragendem Maße sich an den Bestrebungen der Bruderschaft durch die That betheiligt hat. Zu Ehren des Jubilars wird am heutigen Vorabende glänzender Fackelzug veranstaltet werden. Der alten Bruderschaft wie dem seltenen eisernen Jubilar aus vollem Herzen zu der schönen Doppelfeier unsern besten Glückwunsch. Möge der Himmel mit schönem Wetter das Fest verherrlichen.

*** **Düsseldorfer Chronik,** 14. Juni Der Provisor der Rathhaus-Apotheke nahm gestern Morgen aus nicht festgestellten Gründen Gift. Er wurde gestern Nachmittag ins Krankenhaus gebracht, wo er inzwischen gestorben ist.

— Bei einer Schlägerei zwischen Eheleuten in der Krämerstraße gab der Drechsler Heinrich Sch. seiner Frau einen Messerstich in die Brust. Die schwer verletzte Frau wurde ins Krankenhaus gebracht, der Mann verhaftet.

— Heute Morgen zogen Fischer in ihrem Netze eine männliche Leiche aus dem Sicherheitshafen. Bei derselben wurden noch 70 Pfennige und zwei Röllchen Tabak gefunden.

— Auf der Zollstraße fiel gestern Nachmittag eine alte Frau auf dem Trottoir und brach ein Bein.

— Der Kolporteur Adolf Bierig zu Düsseldorf hat fromme Schriftchen, besonders an Frauen verkauft und um gute Geschäfte zu machen, den Leuten vorgeschwindelt, er sei von bestimmten Geistlichen geschickt. Er stand wegen Betrug und Betrugversuch vor dem Schöffengerichte und wurde zu 6 Wochen Gefängniß verurtheilt.

— Die Strafkammer verhandelt am Freitag, 21. Juni, gegen Kaufmann Robert Barken wegen Beleidigung des Ersten Staatsanwalts Buckfen in Bochum.

— An der Ratingerstraße fiel ein Mann in einen Keller und wurde anscheinend bedeutend verletzt, er liegt noch ohne Besinnung.

— An der Ecke der Communikations- und Alleestraßen wurde gestern Abend von einer Droschke ein Mann überfahren, dann noch durch einen Hufstritt des Pferdes bedeutend verletzt. Er wurde nach dem Krankenhause gefahren.

— Die im Hafen gefundene Leiche ist die eines hiesigen Fabrikarbeiters, derselbe ist nach 12 Uhr Nachts in den Hafen gerathen.

— Auf der Ausstellung für Bäckerei und Conditorei in Elberfeld erhielt Herr Jean Hinkel, Fürstenwall 159, für ausgestellte Aachener Printen die höchste Auszeichnung, einen Ehrenpreis und die goldene Medaille.

— Ein Husar der 4. Schwadron hat sich vorgestern in der Kaserne auf seinem Bette eine Kugel durch den Hals geschossen und ist infolge dieser Verletzung gestorben.

— Aus einem Hotel wurden Kleider im Werthe von 150 Mark gestohlen.

— Der in den Bäckerkreisen rühmlichst bekannten Firma Th. Poncelet in Düsseldorf wurde auf der in Elberfeld stattfindenden Bäckerei- und Conditorei-Ausstellung für ausgestellte Maschinen ein Ehrenpreis und die Goldene Medaille zuerkannt.

* **Elberfeld,** 13. Juni. Der Eisenbahnassistent Schwandte von hier ist nach Unterschlagung von M. 120,000 Pensionsgelder und Fälschung der erforderlichen Quittungen flüchtig.

* **Köln,** 14. Juni. Die gestrige Frohnleichnams-Prozession konnte sich bei recht günstigem Wetter in ihrer ganzen Pracht entfalten. Den Anfang derselben bildeten etwa 2000 weißgekleidete Erstcommunicantinnen; diesen folgten die Frauen und Jungfrauen, die Ordensfrauen, Congregationen und männlichen Ordensleute und Krankenbrüder, der Klerus der einzelnen Pfarreien, der Domchor mit den Alumnen und Professoren des erzbischöflichen Priester-Seminars, das Domcapitel mit den beiden Weihbischöfen Fischer und Schmitz und hierauf das Sanctissimum, welches abwechselnd von den Herren Dompropst Prälat Berlage und den Domcapitularen Dompfarrer Camphausen, Dr. Braun und Schnütgen getragen wurde. Hinter dem Sanctissimum schlossen sich die katholischen Vertreter der städtischen Verwaltung und des Stadtverordneten-Collegiums, Abgeordnete usw. sowie eine große Anzahl von Bürgern aus allen Ständen an. Die Innungen mit ihren herrlichen Bannern, der Katholische Volksverein, der Gesellen- und die Arbeiter-Vereine bildeten den Schluß der Procession. Se. Eminenz, der hochw. Hr. Cardinal-Erzbischof ging vor dem Einzug der Procession im Ornat, mit Mitra und Stab bekleidet, vom Dom aus nach dem Domhof, trug von dort das Sanctissimum in den Dom und ertheilte daselbst den letzten Segen. Die Polizei hielt während des Umzuges musterhafte Ordnung in den Straßen.

* **Mülheim a. Rh.,** 13. Juni. Vier Herren machten gestern Nachmittag eine Kahnpartie auf dem Rhein. Der Nachen gerieth in die Wellen eines Dampfbootes und schlug um, so daß sämmtliche Insassen in den Strom stürzten. Während drei denselben durch den Dampfer gerettet wurden, ertrank der vierte bei dem Versuche, schwimmend das Ufer zu erreichen.

* **Aachen,** 14. Juni. Die Alexianergenossenschaft hat, dem ‚Echo der Gegenw.' zufolge, die Anstalt Mariaberg, Gebäudecomplex, Ländereien und Inventar, der Provinzialverwaltung mit dem Anheimgeben zur Verfügung gestellt, das Pflegepersonal zu behalten oder beliebig zu ändern, alles nach freier Verfügung der Provinzialverwaltung. Die ‚Köln. Vztg.' vernimmt, daß die Ausführung des Beschlusses der Schließung der Anstalt, welche, wie bereits gemeldet, die Minister des Innern und des Cultus angeordnet haben, folgendermaßen erfolgen soll: 1. Den Brüdern wird selbständige Annahme und Pflege von Kranken untersagt; 2. von Staatswegen wird ein Verwalter eingesetzt, der nach eigenem Ermessen über die Verwendung von weltlichen oder geistlichen Pflegern entscheiden kann; 3. die Provinzialverwaltung entsendet baldigst Aerzte, welche bestimmen, ob die von der Provinzialverwaltung in Mariaberg untergebrachten Kranken und Irren in Provinzialanstalten zu verbringen sind. Mittwoch fand in Düsseldorf im Ständehause unter dem Vorsitze des Landesdirectors eine Conferenz der Direktoren der Provinzial-Irrenanstalten, der Arbeitsanstalt in Brauweiler und des Landarmenhauses zu Trier statt, um über die weitere Fürsorge für die auf Kosten des Landarmenverbandes in der Alexianeranstalt zu Aachen befindlichen Kranken zu berathen. Bis zur Beschlußfassung des binnen kurzem zusammentretenden Provinzial-Ausschusses sind die Irrenärzte Dr. Gottlob von der Provinzial-Irrenanstalt zu Merzig und Dr. Flügge von der Provinzial-Irrenanstalt zu Grafenberg mit dem Auftrage nach hier entsandt worden, die ärztliche Fürsorge für die von dem Landarmenverbande untergebrachten Kranken vorläufig zu übernehmen. — Entgegen der andern Meldung vernimmt die ‚Frankf. Ztg.', daß weder der Staatsanwalt noch der Vertreter der Nebenkläger Revision gegen das Urtheil einlegen werden. — Die Alexianergenossenschaft soll Mariaberg auch der Regierung zum Kauf angeboten haben. Die Maßnahmen zur Schließung der Anstalt sind heute (Donnerstag) noch nicht getroffen worden.

* **Aachen,** 14. Juni. Der Alexianerbruder Irenäus in Haus Kannen bei Münster ist gestern in das hiesige Untersuchungsgefängniß eingeliefert worden.

* **Aachen,** 14. Juni. Dem ‚Echo d. Gegenw.' zufolge hat die Alexianer-Genossenschaft durch ihren Vertreter Rechtsanwalt Oster Revision gegen das freisprechende Urtheil im Prozeß Mellage angemeldet.

* **Aachen,** 14. Juni. Der Landwirtschaftsminister v. Hammerstein besichtigt heute die Eifelmeliorationen von St. Vith aus und trifft am Nachmittag in Aachen ein.

* **Wattenscheid,** 12. Juni. Auf der hiesigen Zeche Centrum, Schacht 1 und 3, entstand heute Vormittag gegen 9 Uhr eine Explosion schlagender Wetter. Durch die furchtbare Erschütterung, welche dieselbe hervorrief, ging eine Förderstrecke vollständig zu Bruch, wodurch die vor dem betreffenden Betriebspunkte sich befindenden beiden Hauer verschüttet wurden. Ein dritter Arbeiter, der Lehrhauer, welcher sich zur Zeit des Unglückes in der Nähe eines Bremsberges befand, wurde durch den gewaltigen Luftdruck in den Berg geschleudert und erhielt mehrere Verletzungen am Kopfe. Um zu den beiden verschüttelen Bergleuten zu gelangen, hat man sofort mit den Rettungs-Arbeiten begonnen.

* **Ahlen,** 13. Juni. Bei dem letzten Gewitter

wurden hier ein Beiesträger und ein Ackerer, welche sich, um Schutz vor dem Unwetter zu suchen, auf dem Wege zu einer nahe gelegenen Mühle befanden, vom Blitze getödtet. Die Leichen waren bis zur Unkenntlichkeit verunstoltet.

Gerichtliches.

w Düsseldorf, 14. Juni. (Strafkammer.) Michael S., Adam Z., zwei Düsseldorfer Diebe haben verschiedene Waaren gestohlen, dessen sie heute angeklagt waren. Beide erhielten 6 Monate Gefängniß, auch wurden sie gleich verhaftet. — Mathias Sch. und Theordor E. haben am Abende des 27. März an der Herzogstraße eine große Schaufensterscheibe eingeschlagen, sie waren deshalb der Sachbeschädigung angeklagt. Die Strafkammer verurtheilte beide zu 8 Monaten Gefängniß und ließ sie auch gleich abführen. — In der Nacht vom 15. zum 16. April fand zu Holzheim eine Schlägerei zwischen jungen Burschen statt, wobei der Adam H. dem Ackergehülfen Joh. B. einen Messerstich ins Gesicht versetzte. H. war dieser Mißhandlung heute angeklagt und erhielt 15 Monate Gefängniß Er wurde verhaftet. — Karl K., früher Obertelegraphist, wiederholt vorbestraft, zu Düsseldorf im Arresthause wohnend, ein sehr schreibseliger Herr, war heute wieder angeklagt, Beamte der Staatsanwaltschaft und die Polizeiverwaltung zu Düsseldorf durch Schriftstücke beleidigt zu haben. Die Staatsanwaltschaft beantragte gegen K. ein Jahr Gefängniß, die Strafkammer verurtheilte den K. jedoch nicht, vertagte die Sache und beschloß die Akten dem Kreisphysikus einzusenden und ein Gutachten einzufordern, ob K. bei Abfassung der Schriftstücke zurechnungsfähig gewesen sei. Es soll dann wieder verhandelt werden.

Der jetzt zu Wesel wohnende Ferdinand B. war der Entführung eines Minderjährigen angeklagt und zwar seines eigenen 14 Jahre alten Sohnes. B. ist evangelisch, sein Sohn in der Religion der Mutter katholisch getauft. Nach dem Tode seiner Frau lebte B. mit einer Person im Concubinat, die Vormundschaft über seinen Sohn wurde ihm genommen und der Wittwe A., seiner Schwiegermutter, übertragen. Alle Beschwerden und Gesuche des B. in dieser Angelegenheit wurden zurückgewiesen. Im vorigen Jahre befand sich der Knabe einige Zeit bei seinem Vater in Wesel und schrieb von dort aus eine Karte an seine Großmutter, diese möge ihn zurückholen, man wolle ihn mit Gewalt protestantisch machen, er wolle katholisch bleiben. Er kam zu seiner Großmutter zurück. Am 26. März d. J. kam B. mit einem Wagen, packte den Jungen mit Gewalt hinein und fuhr davon, und seitdem befindet sich der Knabe wieder bei seinem Vater. Der Knabe wurde zunächst als Zeuge vernommen und sagte, er habe sich Anfangs gesträubt, den Wagen zu besteigen, weil er von seinem Vater Schläge gefürchtet habe, nachher sei er freiwillig mitgegangen, er wolle auch bei seinem Vater bleiben. Mit dieser Erklärung fiel die Anklage, B. wurde freigesprochen.

Vermischtes.

* Berlin, 13. Juni. Seit 7 Uhr Abends steht der in der Köpenicker Vorstadt belegene Viktoriaspeicher, der Heu, Möbel, Getreide, Spiritus und andere leicht brennbare Stoffe enthält, in Flammen. Sämmtliche Reserven der Feuerwehr sind herangezogen. Mehrere Feuerwehrleute wurden verletzt, drei von ihnen in ein benachbartes Krankenhaus geschafft. Infolge des Windes sind die benachbarten Gebäude gefährdet. — Bei dem Brand in dem Victoriaspeicher sind fünf Dampfspritzen und sechs Handdruckspritzen thätig. Gegen Mitternacht erschien die Gefahr der Weiterverbreitung des Feuers auf die Nachbarbauten ausgeschlossen. Die völlige Löschung der Feuersbrunst und die Aufräumungsarbeiten dürften mehrere Tage in Anspruch nehmen. Der Schaden ist unübersehbar. Es heißt, 200,000 Centner Lumpen seien in dem Speicher gewesen.

* Berlin, 14. Juni. Zur Angelegenheit Kotze meldet die „Voss. Ztg.“, daß der vom Ehrengericht freigesprochene Ceremonienmeister an die Oberstaatsanwaltschaft eine Anzeige wegen wissentlich falscher Anschuldigung gegen den Ceremonienmeister von Schrader gerichtet hatte. Die Oberstaatsanwaltschaft hat die Einleitung eines Verfahrens gegen Herrn von Schrader abgelehnt. Nun beschritt Herr von Kotze den Weg der Privatbeleidigungsklage gegen Herrn von Schrader, aber zwei Sühnetermine verliefen ohne Ergebniß, weil Herr von Schrader nicht erschienen war. In etwa vier Wochen dürfte nunmehr die Hauptverhandlung vor dem Schöffengericht stattfinden. Die Duellangelegenheit des Herrn von Schrader und des Rittmeisters a. D. von Kotze wird am 27. Juni die Strafkammer beschäftigen.

* Posen, 14. Juni. Im Proceß gegen die Rittergutsbesitzer Mikulski und Gröger wegen gegenseitiger schwerer Körperverletzung wurde spät in der Nacht das Urtheil gesprochen. Mikulski wurde unter Annahme mildernder Umstände, die darin gefunden wurden, daß er durch Gröger gereizt worden war und daß er durch die ihm von Gröger zugefügte Verletzung sein Leben lang ein Krüppel bleiben werde, zu 300 M. Geldstrafe verurtheilt. Gröger wurde von der Anklage wegen Körperverletzung freigesprochen, weil Nothwehr angenommen wurde, dagegen erhielt er eine Woche Festungshaft, weil er den Rittergutsbesitzer Blanker zum Zweikampf mit tödtlichen Waffen herausgefordert hatte.

* Neisse, 15. Juni. Bei einer Zielübung auf dem Wilhelmsplatz wurden zwei Musketiere von einer scharfen Patrone schwer verletzt: dieselben sind bereits gestorben.

* Neusalz a. d. Oder, 13. Juni. In dem Dorfe Kusser fuhr der Blitzstrahl während des Unterrichtes in das Schulhaus. 25 Kinder wurden betäubt, außer zweien wurden sie alle in's Leben zurückgerufen.

Fruchtpreise zu Neuß vom 15. Juni.

Weizen, kleiner Winter-		15 70
„ engl.	1. Qual.	15 20
„ „	2. „	14 40
Roggen	1. Qual.	13 —
	2. „	12 —
Gerste	Winter-	— —
	Sommer-	— —
Buchweizen	1. Qual.	14 —
„	2. „	13 —
Hafer	1. Qual.	12 50
	2. „	11 70
Raps	1. Qual.	— —
	2. „	— —
Aveel (Rübsen)		— —
Kartoffeln		7 —
(Alles die 100 Kilo.)		
Heu	à 500 Kilo	26 —
Roggenstroh	„ „ „	14 —
Weizenstroh	„ „ „	— —

Preise unverändert.

Rüböl per 100 Kilo in Partien v. 100 Ctr. (ohne Faß) 48 50
Rüböl per 100 Kilo faßweise (ohne Faß) . . . 50 —
Gereinigtes Oel per 100 Kilo 3 ℳ höher als Rüböl.
Preßkuchen per 1000 Kilo . . . . . 78 —
Weizen-Vorschuß 00 à 100 Kilo . . . . . —
Kleie à 50 Kilo 3 60
Butter per Kilo . . . . . 2 —
Eier per Schock (60 Stück) 4 20

Rüböl und Kuchen unverändert.

□ Neuß, 15. Juni. (Wochenbericht.) Bei kaum nennenswerthen Umsätzen sind die Preise für alle Getreide-Gattungen seit unserem jüngsten Berichte fast dieselben geblieben. Gerste und Buchweizen nicht vorkommend. Hafer wie zuletzt. Auch Mehl und Kleie verkehrten ohne hervorhebenswerthe Aenderung. — Das Angebot in Oelsaaten ließ man diesmal ungefähr ohne Beachtung. Rüböl noch preishaltend; desgleichen Kuchen behauptet.

Getreide und Producte.

Grevenbroich, 13. Juni. Preise die 100 Kil.: Winter-Weizen, hiesiger kleiner ℳ 15,80, englischer 15,30, Sommer-Weizen 15,30, Roggen 13,—, Weizen-Vorschuß der Sack Marke 000 23,50, Roggen Vorschuß der Sack 23,—. Vollmehl ℳ 5,— die 50 Kil., Grind 4,—, Kleie 3,80. — In den Fruchtpreisen ist keine Aenderung eingetreten.

Köln, 14. Juni (Amtliche Preisfestsetzungen.) Weizen vorr. hiesiger ℳ 15,50—16,00 B., fremder 16,00—17,50 B. Roggen vorr. hiesiger ℳ 13,00—14,00 B., fremder 14,75—16,00 B. Hafer hiesiger ℳ 13,00—13,50 B., fremder 13,00—14,00 B. (Alles die 100 Kil. und ohne Sack.)

Rüböl die 100 Kil. mit Faß in Eisenband vorräthig in Partien von 5000 Kil. ℳ 50,— B., Oct. 48,90 B., 48,70 G. Unverändert.

Köln, 14. Juni. Fruchtmarkt. Keine Zufuhr.

Köln, 14. Juni. Marktbericht. (Durchschnittspreise.) Butter ℳ 2,00—2,30 das Kil., Eier ℳ 1,60—1,80 das Viertel, Truthahn 00,00—00,00, Hinkel 3,00—4,00, Tauben ℳ 1,— das Paar. Kaninchen 0,00—0,00, Hühner ℳ 1,80—2,20, Enten ℳ 3,00—3,50, Gänse ℳ 7,— das Stück, Hecht ℳ 2,—, Aal ℳ 3,20, Karpfen ℳ 1,80, Salm ℳ 6,40, Schleien 1,80 das Kil. Ochsenfleisch von der Keule ℳ 1,40—1,60, vom Bauch 1,10—1,30, Kalbfleisch ℳ 1,40—1,60, Hammelfleisch 1,30—1,50, Speck, geräuchert 1,40, gesalzen 1,40, Schmalz 1,40, Nierenfett ℳ 0,80 das Kil., Zwiebeln ℳ 0,18—0,20 das Kil., Aepfel ℳ 00—00, Kartoffeln, weiße 6,00—7,60, neue 14—18, rothe 8—10, Nieren- 12,—, neue 18—22 die 100 Kil.

Mannheim, 14. Juni. Weizen Juli ℳ 15,90, Nov. 16,—. Roggen Juli 13 55, Nov. 14,—. Hafer Juli 13,—, Nov. 13,—. Mais Juli 12,—, Nov. 11,75.

Berlin, 14. Juni. (Schluß der Fruchtbörse.)

Weizen	13.	14.	Spiritus	13.	14.
Juni ℳ	157,50	157,50	70er vorr. ℳ	00,00	39,60
Juli	158,50	158,00	„ Juni	42,90	43,00
August	—,—	—,—	„ Juli	43,10	43,00
September	159,25	159,00	„ August	43,40	43,30
Roggen			„ Septbr.	43,70	43,50
Juni ℳ	132,25	131,75	„ October	43,40	43 10
Juli	133,50	133,50	50er vorr.		
August	—,—	—,—	Petroleum		
September	137,25	137,25	vorräthig ℳ	22 30	22 30
Hafer			Weizenmehl		
Juni ℳ	128,75	129 00	vorr. 00 ℳ	22 50	19 00
Juli	129,00	129 75	„ 0	20 50	20,75
August	—,—	—,—	Roggenmehl		
September	126 50	126 25	vorr. 0/1 ℳ	18 25	18,25
Rüböl			Juni	18,55	18,60
vorr. m. Faß ℳ	46,30	46 20	Juli	18 75	18 75
„ ohne „	45 50	45 30	September	19,05	19,05
Juni	46,20	46,20			
October	46,40	46,40			

Der hiesige Markt war sehr still und der etwas bessere Ton in den von Nordamerika gekommenen Depeschen hatte nur geringe Wirkung. Erhöhte Forderungen sind für Weizen allerdings darchgesetzt worden, aber Roggen brachte es kaum zu irgend welcher Besserung. Hafer zeigte einigen Fortschritt, wobei vielleicht das trockene Wetter mit bestimmend gewesen ist. Rüböl blieb unverändert. Spiritus war vernachlässigt.

Lein-, Baumwoll- und Olivenöl.

Amsterdam, 14. Juni. Leinöl Sommer Fl. 23, Herbst 22⁹/₈.

London, 13. Juni. Olivenöl. Span. Sh. 37.0, Messina —, Mogadore 33—34.

London, 14. Juni. Leinöl Juni sh. 21 9, Sept.-Dec. sh. 21.—.

Hull, 14. Juni. Baumwollöl ohne Faß raff. 16 sh. 3 d., rohes 14 sh. 9 d. — Leinöl ohne F. 21 sh. — d., Juni 20 sh. 9 d., Sept.-Dec. 19 sh. 6 d.

Liverpool, 14. Juni. Leinöl fest, mit Faß rohes 22⁹/₄ sh., raff. 24¹/₄ sh.

Kaffee.

Hamburg, 14. Juni. Kaffee. Juni ℳ 0,75¹/₂ Sept. 0,75¹/₄, Dec. 0,73¹/₄, März 0,72¹/₄. Kaum behauptet.

Amsterdam, 14. Juni Kaffee Java vorr. Fl. 53, Juli 52¹/₂, Sept. 52¹/₂ Dec. 52¹/₂, März 51¹/₂, Mai 51¹/₂.

Antwerpen, 14. Juni. Kaffee. Juni Frs. 97¹/₄ Sept. 97, Oct. 96, Dec. 93⁸/₄. Ruhig

Havre, 14. Juni. Kaffee. Juli Frs. 94¹/₄ Sept. 94, Oct. —, Dec. 91¹/₄, März 90¹/₄ Flau

Milde Gaben.

Es gingen ferner bei uns ein:

für die **Herz-Jesu-Kirche in Beckinghausen** ung. 1 ℳ, ung. 50 Pfg., ung. 16 Pfg.

Civilstand der Stadt Neuß.

Geburten:

Am 7. Juni: Carl Rudolf, S. des Steueraufsehers Caspar Weimar. — Am 8.: Maria Magdelena, T. des Schäftemachers Peter Klein. — Peter Wilhelm, S. des Tagel. Adolf Wimmers. — Helena Christina Catharina, T. des Lokomotivheizers Max Hellingrath. — Christina, T. des Farikarb. Anton Heinen. — Am 9.: Gottfried Hubert, S. des Tagel. Theodor Fischer. — Maria Christina, T. des geschäftslosen Heinrich Jonen. — Peter, S. des Tagel. Heinrich Hennessen — Anna Margaretha, T. des Bahnarb. Nikolaus Ohren — Paula Elsa Amalie, T. des Hauptsteueramtsassistenten Ernst Gottschalk. — Am 10.: Catharina Hubertina, T. des Fabrikarb. Theod. Claßen. — Franziska Wilhelmina Catharina, T. T. des Polsterers Barthel Ritschel. — Am 11.: Sophia Aloysia, T. des Schlossers Josef Rühl — Anna Maria Magdalena Ferdinande, T. des Amtsgerichtssekretärs Theodor Stratmann. — Am 14.: Friedrich Wilhelm, S. des Fabrikarb. Robert Lange.

Sterbefälle.

Am 7. Juni: Adelheid Josefine Amedik, 1 J. 3¹/₂ M. alt. — Am 8.: Anna Maria Gertrud Panzer, 9¹/₂ M. alt. — Christina Prinz, ledig, 31 J. alt. — Am 9.: Anna Noever, Wwe. des Ackerers Werner Schneiders, 58 J. 6¹/₂ M. alt. — Michael Morneau, Ehegatte von Elisabeth Cremer, 67 J. 11 M. alt. — Josefine Wilhelmine Hammel, 3 M. 4 T. alt. — Theodor Zwickart, Ehegatte von Theresia Sagazey, Tagel, 82 J. 2 M. alt — Am 11.: Sophia Schmitz, 1 J. 6¹/₂ M. alt, — Christina Kropp, Wwe. des Tagel. Franz Färcher, 69 J. 4¹/₂ M. alt. — Am 14.: Anna Margaretha Rothers, 1 J. 11 T. alt.

Heirathsverkündigungen.

Heinrich Kauertz, Tagel., und Anna Maria Kranz, b. v. h. — Peter Hubert Ritters, Ackerer. und Sibilla Hoffmann, b. v. h. — Johannes Martinus von Bulgel, Kutscher, und Agnes Weißenbrunn, b. v. h. — Christian Rohkoch, Bahnwärter, wohnh. zu Grimlinghausen, und Maria Zeil, v. h.

Heirathen.

Am 7. Juni: Leopold Luckgens, Rottenarb., und Theresia Hoffmann, b. v. h. — Am 12.: Julius Stern, Kaufmann, wohnh. zu Crefeld, und Heinriette Lehmann, v. h.

Gras-Verkauf.

Der diesjährige Grasaufwuchs von den Wiesen hiesiger Stadt wird, wie folgt, auf Credit gegen gute Bürgschaft verkauft werden

Montag den 24. Juni 1895, Nachmittags 2 Uhr,

bei dem Wirthe Franz Gather zu Meererfeld

das Gras der **Neers-** und **Distelbruches** sowie der Gemeinden **Neers** und **Neuwerk** belegen, in 123 Nummern.

M.-Gladbach, den 14. Juni 1895.

Der Oberbürgermeister:
J. V.: Zaun.

Zwangsversteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung sollen die im Grundbuche von Büttgen Band XXIV Artikel 1177 und Kleinenbroich Band 13 Artikel 626 auf den Namen des Ackerers **Hermann Röhlen** zu Büttgen eingetragenen Grundstücke

Büttgen:

Flur 4 Parzelle 73 Ackerland, Linningerbenden, groß 15 Ar 84 qm.
„ 23 „ 112 Ackerland, am Spurk, „ 6 „ 38 „
„ 23 „ 113 Hausgarten, daselbst „ 5 „ 40 „
„ 23 „ 114 Hofraum, daselbst „ 5 „ 82 „

Kleinenbroich:

Flur 8 Parzelle 62 Ackerland, an der Himmgasse, groß 4 Ar 24 qm.

am 1. August 1895, Nachmittags 3¾ Uhr,

vor dem unterzeichneten Gericht zu **Büttgen-Wattmannstraße** im Lokale der Wittwe Kamper versteigert werden.

Die Grundstücke sind mit 7,10 Mk. Reinertrag und einer Fläche von 0,3768 Hektar zur Grundsteuer, mit 45 Mk. Nutzungswerth zur Gebäudesteuer veranlagt. Auszug aus der Steuerrolle, beglaubigte Abschrift des Grundbuchartikels können in der Gerichtsschreiberei eingesehen werden.

Diejenigen, welche das Eigenthum der Grundstücke beanspruchen, werden aufgefordert, vor Schluß des Versteigerungstermins die Einstellung des Verfahrens herbeizuführen, widrigenfalls nach erfolgtem Zuschlag das Kaufgeld in Bezug auf den Anspruch an die Stelle des Grundstücks tritt.

Das Urtheil über die Ertheilung des Zuschlags wird am **2. August 1895, Vormittags 10 Uhr,** an Gerichtsstelle verkündet werden.

Neuß, den 11. Juni 1895.

Königliches Amtsgericht.

Zwangs-Versteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung soll das im Grundbuche von Neuß, Band XXXIV, Artikel 1691, auf den Namen 1. der Eheleute Kleidermacher **Johann Hubert Wirtz** und **Gertrud** geb. **Schiffer** zu Neuß und 2. des Kleidermachers **Peter Johann Wirtz** zu Neuß eingetragene Grundstück Neuß: Flur F, Parzelle 2440/140, Weyerstraße, Hofraum, groß 1 Ar 95 qm, Gebäudesteuerrolle 2075,

am 13. August 1895, Vormittags 10 Uhr,

vor dem unterzeichneten Gericht — an Gerichtsstelle — im Sitzungssaal versteigert werden.

Das Grundstück ist mit 700 M. Nutzungswerth zur Gebäudesteuer veranlagt. Auszug aus der Steuerrolle, beglaubigte Abschrift des Grundbuchartikels können in der Gerichtsschreiberei eingesehen werden.

Diejenigen, welche das Eigenthum des Grundstückes beanspruchen, werden aufgefordert, vor Schluß des Versteigerungstermins die Einstellung des Verfahrens herbeizuführen, widrigenfalls nach erfolgtem Zuschlag das Kaufgeld in Bezug auf den Anspruch an die Stelle des Grundstücks tritt.

Das Urtheil über die Ertheilung des Zuschlags wird am **14. August 1895, Vormittags 9 Uhr,** an Gerichtsstelle verkündet werden.

Neuß, den 11. Juni 1895.

Königliches Amtsgericht.

Herrschaftl. Wohnung, kleines Geschäftshaus auf'm Markt billig zu vermiethen.

Geld- u. Immobiliar-Geschäfte vermittelt, **Vermögens-Angelegenheiten** aller Art besorgt **Karl Denecke,** Neuß, Rheinstr. 30, früher 26 Jahre I. Notar.-Secretär.

Ein junger **Kaufmann** sucht in einem guten bürgerlichen Hause Kost und Logis per 1. Juli cr. Offerten unter **E. C. 76** an die Expd. dieser Zeitung.

Ein compl. **Schreinerwerkzeug** (2 Hobelbänke) billig zu verkaufen. Oberstr. 119.

Monatl. bis 80 M. Nebenverdienst! für bestl. Herren. Brummelsweg b. Berlin. 10 Pfg. Porto. Gefl. Offerten. Berl. Tuchvertret.

Ein **Kreuz** mit **Kette** gefunden. Abzuholen Selicumerstraße 15.

Eine **erste Etage** zu vermiethen. Glockhammer 33.

Einen solid. Bierkutscher suchen **Gebr. Kallen.**

Hautkranke etc. **Dr. Hemmerling,** Düsseldorf, Oststr. 65.

Großer
Gras-Verkauf zu Neuwerk.

Die Gemeinde Neuwerk läßt am

Montag den 17. Juni cr., Morgens punkt 9½ Uhr anfangend,

in der Wirthschaft des Herrn Johann Gather an der Neersbrücke

den diesjährigen Grasaufwuchs

auf den meliorirten Niederswiesen und zwar:

a. **4 Morgen in den Krüersbenden,**
b. **80 Morgen in der Mühlenhütte,**
c. **126 Morgen in der Spitze am Nordkanal,**
d. **66 Morgen in den Cloerbruchbenden,**
e. **65 Morgen auf der alten Viehweide,**
f. **3 Morgen auf dem Dreieck zwischen der Eisenbahn und dem Nordkanal,**
g. **5 Morgen auf dem Ueddinger Bruch,**

öffentlich, meistbietend, auf Credit gegen sichere Bürgschaft verkaufen.

Der Polizeidiener Leuchgens und der Wegeaufseher Maaßen sind angewiesen, die Parzellen auf Ersuchen vorher näher zu bezeichnen.

Auswärtige Käufer haben sich bezüglich ihrer Zahlungsfähigkeit durch ein Attest ihrer Ortsbehörden auszuweisen.

Neuwerk, den 1. Juni 1895.

Der Bürgermeister: Brener.

Grasverkauf zu Glehn.

Am Donnerstag den 20. Juni, Nachmittags 2 Uhr,

im Wirthslocale von Herrn Recht zu Glehn, lassen die Herren Gebr. Albert und Karl Hicken daselbst:

den diesjährigen Grasaufwuchs auf den Parzellen an der Klosterbrücke, am Buscherhofe, im Baumgarten, an der Schlicumsbach, in der Hütte hinter den Köpfen, gegen den Büschen, neb. Pastorsbend und auf dem Weidchen,

öffentlich auf Credit gegen Bürgschaft versteigern.

Hierbei läßt Herr Albert Baur in Düsseldorf:

circa 4 Morgen Grasaufwuchs zwischen Scherfhausen und Glehn, frühere Krückens Wiese, in 4 Parcellen,

öffentlich auf Credit mitversteigern.

Neuß. W. Klein.



Ein 5jähriges **Ackerpferd**, garantirt fehlerfrei, zu verkaufen.

Zu erfahren bei **Wilh. Brener**, Grevenbroich.



Schöne junge **Schweinchen** sind abzugeben auf **Dannerhof** b. Hemmerden.

Fruchtverkauf zu Schiefbahn.

Mittwoch, den 26. Juni cr., Nachmittags 2 Uhr,

läßt der Ackerer Herr Joh. Küppers zu Schiefbahn, Unterbroich, in der Wirthschaft von Johann Pet. Brockers daselbst:

2 Morgen Roggen im Kaarsterbroich, neben Hausmann und Sterken,
2 Morgen Roggen am Erbe,
3 Morgen Roggen im Kullersfelde, neben Schlungs und Verkäufer,
3 Morgen Roggen auf dem Sande, neben Verkäufer.
2 Morgen Roggen daselbst, neb. Schlungs und Verkäufer,
2 Morgen Roggen daselbst, neb. Brockers und Bockers,
4¹/₂ Morgen Roggen daselbst, neben Bockers und Verkäufer,

öffentlich meistbietend auf Credit gegen Bürgschaft verkaufen.

Die Frucht ist gegen Hagelschaden versichert.

Neuwerk. Welters, Auctionator.

Ein angehender **Bäckergeselle** gesucht. Capitelstraße 3a.

Ein braves **Mädchen** vom Lande, welches Liebe zu Kindern hat, für 1. Juli gesucht.

Näh. in der Expd. d. Ztg.

Immobilarversteigerung zu Dormagen.

Die Erben des zu Köln verstorbenen Herrn Johann Hardt lassen am

Donnerstag den 20. Juni l. J., Nachmittags 4 Uhr,

im Lokale des Herrn Adolf Hardt in Dormagen die folgenden in den Gemeinden Dormagen und Zons gelegenen Grundstücke, nämlich:

a. 9 Ar 55 Meter Ackerland im Orte Dormagen,
b. 26 Ar Ackerland in den Mähbenden,
c. 45 Ar 66 Meter Ackerland auf'm Werth,
d. 22 Ar 72 Meter Ackerland am weißen Kreuz,
e. 13 Ar 24 Meter Ackerland im Weddenhof,
f. 21 Ar 5 Meter Ackerland im Niederfeld,
g. 14 Ar 89 Meter Ackerland am Bellenschläger,

öffentlich unter günstigen Bedingungen versteigern.

Dormagen. Bremer, Notar.

Gras-Verpachtung zu Zons.

Am Samstag den 22. Juni l. J., Nachmittags 1 Uhr,

werden zu Zons im Locale der Frau Wittwe Bender:

1. **Für Erben Herberz:**
ca. 80 Morgen Wiesen in der Gemeinde Zons.
2. **Für Frau Wittwe Gustav Bischof zu Aachen:**
ca. 30 Morgen Wiesen in der Gemeinde Zons,

öffentlich zur diesjährigen Benutzung verpachtet.

Dormagen. Bremer, Notar.

Grasverkauf zu Hülchrath.

Samstag, den 22. Juni curr., Morgens 10 Uhr,

bei den Geschw. Kauerz zu Hülchrath:

soll der diesjährige Grasaufwuchs aus den Schloßwiesen zu Hülchrath, ferner im Dycker-Broich, aus den Erstbenden und der Wiese im Kringsfeld für Rechnung Sr. Durchlaucht des Fürsten zu Salm-Dyck,

öffentlich auf Credit gegen Bürgschaft verkauft werden.

Schloß Dyck, 14. Juni 1895.

Fürstliches Oberrentamt:
A. van Ackeren.

Gras-Verpachtung
zu Zons.

Die Herren **Leopold Schoeller & Söhne** in Düren, **Erben Günther** zu Düsseldorf und Herr **Georg Zurhelle** in Aachen lassen

am Montag den 17. Juni l. J., Mittags 12 Uhr,

zu Zons, im Locale des Herrn **Gerhard Nußbaum**:

ca. 300 Morgen Wiesen bei Zons und Dormagen,

parzellenweise in herkömmlicher Weise, öffentlich zur diesjährigen Benutzung verpachten.

Dormagen. Bremer, Notar.

Großer Gras-Verkauf
zu Wevelinghoven.

Am Montag den 17. Juni cr., Nachmittags 1 Uhr,

werde ich in der Wohnung des Wirthes **Jac. Hub. Wingerath** zu Wevelinghoven den Grasaufwuchs von den Wiesenparzellen

A. **des Herrn August H. Schorn zu Wevelinghoven,**
B. **der Pastorat daselbst,**
C. **der katholischen Kirche zu Wevelinghoven,**
D. **des Herrn Justizrath Hilgers zu Cöln,**
E. **des Herrn J. H. Kaulen zu Hemmerden,**
F. **des Herrn Justizrath Dr. Eich zu Bonn,**
G. **der Erben Israel Wihl zu Wevelinghoven,**
H. **des Herrn Hünges zu Boisheim,**
I. **des Herrn Sigismund Falk zu Cöln,**
K. **des Herrn A. von Carstanjen, früher von Fürstenberg,**
L. **des Herrn Rittergutsbesitzers Dahmen zu Damianshof,**
M. **der Kirchenfabrik zu Elsen,**
N. **des Unterzeichneten,**
O. **des Herrn Jacob Baum zu Zweifaltern,**
P. **des Herrn Julius Riffarth zu Wevelinghoven,**
Q. **des Herrn Benjamin Leuffen zu Otzenrath,**

öffentlich auf Credit gegen Bürgschaft verkaufen.

Das genaue Verzeichniß ist in der vorigen Samstags-Nummer dieser Zeitung enthalten.

Wevelinghoven. **Justizrath Borren, Notar.**

Gras-Verkauf
zu Neubrück.

Am Mittwoch den 19. Juni c., Nachmittags 3 Uhr,

lassen beim Wirthen Steins zu Neubrück den Grasaufwuchs von folgenden Parzellen öffentlich auf Credit gegen gute Bürgschaft verkaufen:

A. **Franz Broich zu Buscherhof:** 5½ Morg. am Schanzerbend bei Gruißem, 1 Morgen im Gruißemerbend, 1 Morg. im Kötterskamp;
B. **Die Vicarie zu Nettesheim:** 13 Morgen in den Gruißemerbenden in 13 Abtheilungen;
C. **die Gebrüder Faßbender zu Kirchherten und Gent:** 1½ Morg. im Großenbend, 2 Morg. an Gruißem;
D. **Herr Pfarrer Breuer zu Capellen:** 4½ Morg. hinter Pastorskamp;
E. **Erben Frau Mertens zu Cöln:** die Anlage auf Hombroich, die Fohlenweide;
F. **Adam Hesemann zu Ramrath:** 1 Morg. 148 Ruth. im untersten Bend.

Wevelinghoven.
Justizrath Borren, Notar.

Gras-Verkauf
zu Helpenstein.

Am Donnerstag den 20. Juni cr., Nachmittags 3 Uhr,

wird im Wirthslokale der Wittwe Meinholz zu Helpenstein

der Grasaufwuchs der Erben Achenbach zu Düsseldorf und des Herrn Peter Spelter zu Herkenbusch,

öffentlich auf Credit gegen bekannte Bürgschaft versteigert.

Wevelinghoven.
Justizrath Borren, Notar.

Montag, den 17. Juni cr., Vormittags 9¼ Uhr,

werde ich zu **Holzheim,** am Hause No. 6, (in der Nähe des Bahnhofs):

1 Glasschrank mit Schubladen, für Droguenwaaren, nebst Inhalt und 4 Kisten mit div. Droguenwaaren

öffentlich gegen baare Zahlung versteigern.

Neuß. Bluhm, Gerichtsvollzieher.

Als Vermittler von **Dienstboten** empfiehlt sich bestens

Franz Emmenegger,
Epsendorf.

Gras-Verkauf
zu Neersbrück, Gemeinde Neuwerk.

Frau Wwe. Bürgermeister **Speckmann** zu Schiefbahn läßt

Dienstag, den 25. Juni cr., Mittags 1 Uhr,

beim Wirthe Herrn Gather an der Neersbrück:

cirka 200 Morgen Gras,

stehend in der Waldhütte, Gemeinde Neuwerk, parzellenweise, auf Credit durch den unterzeichneten Notar verkaufen.

M.-Gladbach. **Notar Lückerath, Justizrath.**

Grasverkauf zu Neubrück.

Am Montag den 24. Juni cr., Nachmittags 2 Uhr,

sollen beim Wirthe Steins zu Neubrück:

circa 50 Morgen Gras aus den Wiesen bei Neubrück und Hülchrath, sowie aus dem Hülchrather Schloßbering,

öffentlich auf Credit gegen Bürgschaft versteigert werden.

Wevelinghoven. **H. Becker.**

Grasverkauf zu Wevelinghoven.

Am Dienstag den 25. Juni cr., Nachmittags 1 Uhr,

sollen beim Wirthe Wisdorf zu Wevelinghoven:

circa 100 Morgen Gras aus den bei Wevelinghoven und Capellen gelegenen Wiesen,

öffentlich auf Credit gegen Bürgschaft versteigert werden.

Wevelinghoven. **H. Becker.**

Nächste Ziehung

bestimmt 1. Juli 1895.

Wiesbadener Auguste Victoria-Lotterie.
à 1 Mk., 11 Loose 10 Mk., Porto und Liste 30 Pfg.
Hauptgew. 20000 M., 10000 M., 5000 M. i. W.

Sämmtl. Gewinne mit 90% garantirt.

empfiehlt das General-Debit
Julius Goldberg & Cie, Cöln/Rhein. Hohestrasse 137.

Telegr.-Adr. „Goldquelle."

Leih-Anstalt von Peter Leuchtenberg.
Neuß, Spulgasse 10.

Die verfallenen Pfänder bis Ende **November 1894** einschließlich, bestehend in Kleidungsstücken, Ellenwaaren, Uhren, Gold- und Silbersachen, sollen

Montag den 1. Juli 1895, Morgens 10 Uhr,

in meinem Geschäftslokale hier öffentlich versteigert werden.

Etwaige Ueberschüsse können gleich nach dem Verkaufe erhoben werden.

Die im Verkauf stehenden Pfänder müssen **eingelöst werden.**



Zacherlin

wirkt staunenswerth! Es tödtet – wie kein

zweites Mittel jederlei Insecten und wird darum auch in der ganzen Welt als einzig in seiner Art gerühmt und gesucht. Seine Merkmale sind: 1. die versiegelte Flasche, 2. der Name Zacherl.

In Neuß: **Eug. Moubis Wwe.** / **Fr. Wilh. Cremer.** In Grevenbroich: **W. Sommer.** / **J. Willichs.** / **Hub. Wilbertz.**

Trotz abermaliger Erweiterung seit 1. Januar 1895 erscheint

Die Modenwelt

ohne jegliche Preiserhöhung. Statt früher 8 hat jede der jährlich 24 reich illustrirten Nummern jetzt 16 Seiten: Mode, Handarbeiten, Unterhaltung, Wirthschaftliches. Außerdem jährlich 12 große farbige Moden-Panoramen mit gegen 100 Figuren und 12 Beilagen mit etwa 240 Schnittmustern etc.

Vierteljährlich 1 Mark 25 Pf. = 75 Nr. — Auch in Heften zu je 25 Pf. = 15 Nr. (Post-Zeitungs-Katalog Nr. 4508) zu haben. — Zu beziehen durch alle Buchhandlungen und Postanstalten (Post-Zeitungs-Katalog Nr. 4507). — Probenummern in den Buchhandlungen gratis.

Normal-Schnittmuster, besonders aufgezeichnet, zu 30 Pf. portofrei.

Berlin W 35. — Wien I, Operng. 3.
Gegründet 1865.

Unentgeltlich versende **Anweisung zur Rettung von Trunksucht.**
M. Falkenberg, Berlin, Steinmetzstraße 29.

Luftcurort Cleve, Kneipp'sche Heilanstalt.

Das ganze Jahr geöffnet. Ausführl. Prospect gratis.
Dirigirender Arzt Dr. med. **Bergmann,**
früher I. Badearzt bei Herrn Pfarrer Kneipp in Wörishofen.

Stellen-Vermittelung
des
Augustinus-Vereins zur Pflege der kath. Presse.

Angebote, Nachfragen, Stellen-Bewerbungen (bei Stellenbewerbungen Zeugniß-Abschriften, keine Original-Zeugnisse, für letztere keinerlei Garantie) sind mit der bei jeder Anzeige angegebenen Nummer zu versehen und unter Beifügung der entsprechenden Freimarken zur Weiterbeförderung an den Auftraggeber der betr. Anzeige zu richten an den General-Sekretär des Augustinus-Vereins **Jordan** in Crefeld. Für jede einzelne spätere Anfrage an denselben ist Rückporto erforderlich.

Nr. 235. Für den **„Badischen Beobachter"**, Hauptorgan der Centrumspartei Badens, wird ein **zweiter Redakteur gesucht,** der auch die Kammerberichterstattung zu besorgen hätte. Eintritt spätestens bis 1. Oct. d. J. Offerten mit Angabe des Bildungsganges, der seitherigen Thätigkeit u. s. w. an Herrn Stiftungsverwalter **Abt** in Karlsruhe (Baden).



Beste hochtragende Kühe und Rinder u. eine frischmelke Kuh sind zu kaufen bei Math. Veidhöfer, Bahnhofstr. 15.

---

2 junge **Leute** empfehlen sich im Gras- u. Kleeschneiden. W., s. d. E.

Ein tüchtiger **2. Bäckergeselle** gesucht. Düsseldorf-Hamm 104.

Zum baldigen Eintritt wird ein zuverlässiger **Milchkutscher** gesucht. Adressen an die Exp. abzugeben.

Ein j. **Mädchen** für leichte Hausarbeit gesucht. **P. Hülstrunk,** Düsseldorf, Grafenbergerstraße 1a.

Frohnleichnam ein goldener **Trauring,** gezeichnet **P. E. E. K.,** verloren. Wiederbringer Belohnung. Rheinthorstr. 20.

Danksagung.

Mein Kind Bernhard hatte vom 8. Monat ab die Auszehrung. Das arme Kind war bis auf die Haut abgemagert, hatte starken Durchfall, so daß es die behandelnden Aerzte aufgaben. Als ich mich in meiner Noth an Herrn **Dr. med. Volbeding, homöopathischen Arzt in Düsseldorf, Königsallee 6,** wandte, hatte ich schon nach vierwöchentlicher Behandlung die Freude, mein Kind sich bessern zu sehen und jetzt ist es dick und gesund wie ein Fisch. Hierfür Herrn Volbeding meinen besten Dank.

Steele, Ruhrau 19.
B. Oberstenfeld.

Abbruch

von 4 Häusern, mit Stallung, Remise, großem Lagerschuppen (36 m lang 14 m breit), mit über 100 Thüren, 200 Fenstern, 2 Pumpen, Marmor- und Mosaikplatten, 200 □m Niedermendiger und rothe Sandplatten, 25,000 glasirte Dachpfannen, Bauholz, Treppen, Bretter, schönes Eichenholz, 200 □m Eichen-Fußböden, 4 Thore, Brandholz, 300 □m Pflastersteine, 100 Fensterbänke, Trittstufen-Unterlagsteine, fast alles wie neu.

Näheres Düsseldorf, Hofgartenstraße 10, und bei **Jos. Kiefer,** Unternehmer.

Düsseldorferstraße schöne Wohnungen zu vermiethen. Näheres bei N. Simons.

---

1. Etage, 6 Räume, mit Waschküche, Wasserleitung, Bleiche, Gärtchen, für 1. Okt. zu vermieth. Näh. bei J. Wiertz, Rheinthorstr. 28.

Erste Etage nebst Mansarde per 1. Oct. zu vermieth. Königstr. 22.

Metzgergeschäft mit Wohnung, im Centrum der Stadt und beste Lage, per 1. Juli, event. an anderes Geschäft zu vermiethen.

C. Hünninger,
Hammthorwallstr. 42.



Weckhoven.
Das Erbe von Jacob Plück ist aus freier Hand zu kaufen.
Näheres **Erpratherhof.**

Tüchtiger **Baumeister** auf's Land sofort gesucht. **Fr. Fänicke,** Düsseldorf, Kasernenstraße 15, I. Et.

Ein ordentlicher
Schreiner-Geselle

gegen guten Lohn und dauernde Arbeit gesucht. Von wem sagt die Exp.

Viehwärter.

Ein mit guten Zeugnissen versehener hiesiger Schweizer gegen hohen Lohn sofort oder 1. Juli auf Schloß **Langwaden** gesucht.

Einen **Schmiedegesellen** sucht **H. Nagel,** Elsgen.

Ein **Junge,** welcher 9—10 Kühe melken kann, gesucht.
Wo, sagt d. Exp.

Ein Mädchen

vom Lande, 15—17 Jahre, in kleiner Familie ges. Die Exp. sagt wo.

Eine ordentliche brave **Frau** oder **Mädchen** Samstags zum Putzen und jeden Monat 3 Tage zum Waschen gesucht.
Von wem, sagt die Expd.

Für ein **Kurz-, Weiß- u. Wollwaarengeschäft** wird ein kath.

Lehrmädchen

von auswärts gesucht. Offerten u. **P. S. 200** bef. die Exp. d. Z.

Zur Aushülfe

wird eine gut empfohlene, propere katholische Person für Hausarbeit u. Kinder gesucht.
Adressen abzugeben bei der Exp. dieser Zeitung.

Kindermädchen gegen hohen Lohn gesucht. Wo, sagt die Expd.

Ein fast neues **95er Sicherheitsrad** mit Polsterreifen billig abzugeben. Wo, sagt die Expd.

Nachruf

an unsere Freundin

Gertrud Jung,

gestorben am 6. Juni 1895.

Wenn Du auch dem Leibe nach von uns geschieden, so wird doch das Andenken an Dein frommes, arbeitsames Leben, an Deinen tugendreichen Wandel, an Deinen heitern und liebevollen Sinn und an Deine treue Freundschaft uns nie verlassen. Deine Seele aber möge ausruhen von dem kurzen Tagewerke dieses Lebens und sich ewig in Gott erfreuen!

Büttgen-Vorst, Kr. Neuss, den 10. Juni 1895.

Gewidmet von ihren Freundinnen.

Weinhandlung

Nic. Francken, Neuss,
empfiehlt
Bowlenwein pr. Fl. 0.65,
bei 12 Flaschen pr. Fl. 0.60.

Dr. Carl Stern.

Specialarzt für Hautkrankheiten, Harn- und Blasenleiden
(ehem. Assistenzarzt am Marienhosp. ꝛc.)
Düsseldorf,
Oststraße 154, 1. Etage.
(früher Steinstraße 18.)
Sprechstunden: V. 10—12, N. 3—5 Uhr. Sonnt.: V. 9—11 Uhr.

Concurswaaren-Ausverkauf.
Düsseldorf,
Bergerstr. 10,

sollen noch große Posten Concurswaaren von **Stack sehr billig** verkauft werden, als:

Feinere Herren-, Burschen- u. Kinder-Garderoben, Tuche, Buxkins, Cheviot und Kammgarn-Stoffe, sowie Braut-Anzüge, Posten Arbeiterhosen und Sommer-Kleider für Herren u. Schüler.

Schlachte zur Frühkirmes

zwei junge fette Kühe. Ausverkauf findet statt Freitag Nachmittag.
Um geneigte Abnahme bittet Karl Bisges, Haarst.

Landauer (Caleschen) mit Patentachsen, und **Geschäftswagen** mit Dach, fast neu, zu verkaufen.
Näheres bei
M. Dorrenbach, Neuß, Zollstraße.

Braunkohlen-Brikets.

Marke Gruhl,
anerkannt beste Qualität, empfiehlt billigst
Math. Menzen, Furtherstr.

Hochf. Süßrahm-Grasbutter, garantirt reine Naturbutter, täglich frisch, nur solche, Postcollis 5 Kilo für 7,20 M. Nachn. sendet franco Frau Gutbes. **Martha Saunus, Schakuhnen,** Tilsit. Niederung.

Ein tüchtiger **Stellmacher-** und **Schreinergeselle** gesucht.
Johann Schotten
in Rommerskirchen.

Tüchtiger Schweizer sucht Stelle, **Arbeitsknechte** werden gesucht durch
Frau Flintz, Niederwallstr. 11.

Eine gut erhaltene **Nähmaschine** zu verkaufen Wo, sagt die Expd.

Eine fast neue **Kuhkarre** zu verkaufen. Büttgen-Rottes B 48.

Möbelfabrik mit Dampfbetrieb.

Johann Ermbter, Oberstrasse 94—96,



hält stets **grosses Lager** von nur selbstverfertigter Arbeit in **Eichen-** und **Nussbaum-Möbeln** und Lieferung ganzer

Aussteuern und Zimmereinrichtungen

in jeder Stilart.

Grosses Lager in

Sophas, Matratzen u. Tannen-Möbeln.

Langjährige Garantie.
Billigste Preise.
Nach Auswärts franco.

Gänzlicher Ausverkauf

aller Manufaktur-, Tuch- u. Modewaaren,
Damen- und Herren-Confection
unter Preis bei

Fr. Beumer, Neuß.

Frisch gebrannten Kalk pr. Malter 2 Mk. 60 Pfg., prima hydraulisch gemahl. Wasserkalk, Schwemm-, Kamin- u. Ofenrohrsteine, prima Portland-Cement und Stuckgyps, glasirte Thonröhren, sowie sämmtliche Façonstücke in jeder Weite, Bitterfelder Mosaikplatten, Porzellan-Wandplatten, Mörtelträger, Gerüstständer, Eimer, Körbe und Gießkannen, Kaminschieber, sowie

alle Sorten Kohlen

empfiehlt billigst

Math. Menzen,

Furtherstraße.

Wirthschafts-Uebernahme.

Einem geehrten Publikum von **Neuß und Umgegend** hierdurch die ergebene Mittheilung, daß ich mit dem heutigen Tage meine

Restauration „Zur Wilhelmshöh“

an Herrn **Julius Prein** übertragen habe.

Für das mir geschenkte Wohlwollen und Vertrauen bestens dankend, bitte ich dasselbe auch auf meinen Nachfolger übergehen lassen zu wollen.

Hochachtend

Johann Pütz.

Bezugnehmend auf Obiges erlaube ich mir der geehrten Bürgerschaft von **Neuß und Umgegend** anzuzeigen, daß ich am heutigen Tage die von Herrn **Johann Pütz** geführte

Restauration „Zur Wilhelmshöh“

käuflich übernommen habe.

Für gute Getränke, Speisen 2c. bei aufmerksamer pünktlicher Bedienung stets Sorge tragend, ladet zu regem Besuche ergebenst ein.

Achtungsvoll

Julius Prein.

Neuß, den 15. Juni 1895.

Empfehle meine Gartenanlagen sowie Kegelbahn, Gesellschafts-Zimmer mit Klavier zur gefälligen Benutzung.

Die Ausstellung

der landwirthschaftl. Lokal-Abtheilung Solingen
findet in

Opladen

am 15., 16. und 17. September
dieses Jahres statt.

MEY's Stoffwäsche



aus der Fabrik
MEY & EDLICH, **LEIPZIG-PLAGWITZ**
Königl. Sächs. Hoflieferanten.

Eleganteste, praktischste Wäsche
von Leinenwäsche nicht zu unterscheiden.

Billiger als das Waschlohn feinener Wäsche.

MEY Jedes Stück trägt den Namen und die Handelsmarke

Vorräthig in Neuss bei:

Jacob Breuer, M. J. Tonet, Jos. Floh, H. Honecker, J. H. Ermbter, Franke-Müller, J. P. Kreuels, Frau H. Gerstenkämper.



Phönix-Pomade

ist das einzige wirklich reelle, in seiner Wirkung unübertroffene Mittel z. Pflege u. Beförderung eines vollen u. starken Haarwuchses u. z. Erlangung eines flotten u. kräftigen Schnurrbartes.

Erfolg, sowie Unschädlichkeit garantirt. Man hüte sich vor werthlosen Nachahmungen und achte genau auf Firma und Schutzmarke.

Preis pro Büchse M. 1,— u. M. 2,—.

Gebr. Hoppe, Berlin SW.
Med.-chem.-Laboratorium & Parfümerie-Fabrik.

Zu haben in Neuss bei **Geschw. Wieyand, J. Mohren u. Jac. Breuer.**

Verein „Hahnenkampf-Narrenschiff“ Neuss.

Fest-Programm.

Sonntag den 16. Juni:

5. großes Volksfest.

Nachmittags 1 Uhr im Vereinslokale Herrn **Herm. Müller** Rheinstr.

Antreten und Zug durch die Stadt. Abholen des Hahnenkönigs und Begleitung desselben zum Festplatze in den Anlagen des Herrn Fritz Piel, Neusserfurth.

Daselbst: **Concert, Tanzvergnügen und Volksspiele, Preis- und Königshahnenköpfen.**

Bei eintretender Dunkelheit:

Illumination und Proklamation des Hahnenkönigs.

Abends im Vereinslokale: **Gemüthliches Zusammensein.**

Entree zum Festplatze à Person 25 Pfg., Kinder 10 Pfg.

Es ladet freundlichst ein **Der Vorstand.**

Krieger-Verein Wevelinghoven

feiert am **23. Juni 1895** sein

6jähriges Stiftungsfest.

Programm.

Samstag den 22. Juni, Abends: Ankündigung des Festes durch **Zapfenstreich** und **Böllerschüsse.**

Sonntag den 23. Juni, Morgens von 11—1 Uhr:

Früh-Concert
in den Hoppen'schen Anlagen.

Nachmittags 3 Uhr:

Parade auf dem Markt

und **Festzug durch die Stadt.** Hierauf Concert in den Hoppen'schen Anlagen. — Abends 8½ Uhr:

Fest-Ball

bei den Kameraden **Hoppen** und **Schnorrenberg.**

Zu diesen Festlichkeiten ladet ergebenst ein

der Vorstand.



Grosses Schützenfest zu Neukirchen.

Samstag den 15. Juni, Abends 7 Uhr: **Großer Zapfenstreich** und **letzte Generalversammlung.**

Sonntag den 16. Juni, Morgens 5 Uhr: **Reveille,** 10½ Uhr: **Antreten** sämmtlicher Schützen auf dem Paradeplatze, 11 Uhr:

Große Königs-Parade

und **Zug durch's Dorf.**

Nachmittags 3½ Uhr: **Antreten** sämmtlicher Schützen auf dem Paradeplatze und **Zug zur Vogelstange,** woselbst

Großes Königs- und Preisvogelschießen

stattfindet. An letzterem können sich auch fremde Schützen betheiligen. Während des Schießens Freiball in dem Flock'schen und in dem Hecker'schen Lokale.

Abends 8 Uhr: **Abholen S. M. des neuen Schützenkönigs** und später

BALL

in den benannten Lokalen.

Montag den 17. Juni, Morgens 5 Uhr: **Reveille,** 8 Uhr: **Feierliches Hochamt** für die verstorbenen Mitglieder der Gesellschaft. 9½ Uhr: **Antreten** sämmtlicher Schützen auf dem Paradeplatze und

Zug durch die Gemeinde.

Abends 8 Uhr: Abholen S. M. des Schützenkönigs und der Königin zum Festlokale woselbst dann

Großer Krönungsball

stattfindet. Zu den Festlichkeiten ladet freundlichst ein

das Comité.



Hülchrather Schützen-Fest

Das diesjährige Schützenfest findet

Sonntag den 16. und Montag den 17. d. Mts.

in feierlicher Weise statt.

Samstag Abend **übliche Feier,** nach derselben **Fackelzug** zu Ehren des Jubilars Herrn Johann Pohl, welcher der Bruderschaft 75 Jahre angehört.

Sonntag Nachmittag 2 Uhr: **Antreten** der Brüder und Schützen zum Gottesdienst. 3½ Uhr:

Grosse Königs-Parade,

Zug durch den Flecken zur Vogelstange, alsdann

Königs- u. Preisvogel- sowie Sternschießen,

woran auswärtige Schützen sich betheiligen können. Während des Schießens **Freiball,** später

BALL.

Montag Morgen 8 Uhr: Antreten zur Theilnahme am **Hochamte** für die verstorbenen Brüder, nach demselben

Wacht-Parade und Königsehre.

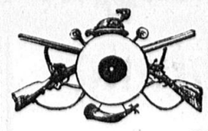
Nachmittags 2 Uhr: Antreten, **Zug durch die Gemeinde,** gegen 4 Uhr: **Große Kaffeevisitte,** Abends 8 Uhr:

Krönungs-Ball.

Die Festlichkeiten resp. Bälle finden in den Lokalen von Geschw. Kauertz und Mich. Schönen statt.

Es ladet ergebenst ein

St. Sebastianus-Bruderschaft Hülchrath.



Großes Schützenfest der St. Sebastianus-Bruderschaft zu Büttgen

am 15., 16., 17. und 18. Juni.

Fest-Programm:

Samstag den 15. Juni, Abends 8 Uhr: Eröffnung des Festes durch Kanonendonner, worauf **großer Zapfenstreich.**

Sonntag den 16. Juni, Morgens 5 Uhr: Reveille mit Kanonendonner. 8 Uhr: Antreten sämmtlicher Schützen, Abholen der Fahne, des Obersten und des Schützenkönigs. 11 Uhr:

Große Königs-Parade.

Nach derselben: **Zug durch das festlich geschmückte Dorf Büttgen.**

Nachmittags von 4—8 Uhr: **Tanzvergnügen** in den Vereinslokalen bei den Herren Seitz und Weyers zu Büttgen und in dem großen Schützenzelte bei Herrn Fausten zu Büttgen-Driesch.

Abends 8 Uhr in allen Lokalen

BALL.

Montag den 17. Juni, Morgens 5 Uhr: Reveille mit Kanonendonner. 9 Uhr: Antreten sämmtlicher Schützen im Dorfe Büttgen. **Abholen der Fahne, des Obersten und des Schützenkönigs, Zug durch Weiler- und Buscherhöfe, Büttgen und Holzbüttgen,** woselbst

große Parade.

Darnach: Zug zu den Festlokalen, woselbst **Tanzvergnügen.**

Nachmittags von 4—8 Uhr: **Tanzvergnügen** in allen Festlokalen.

Abends 8 Uhr:

BALL.

Dienstag den 18. Juni, Morgens 5 Uhr: Reveille. 8 Uhr: **Feierliches Hochamt** für die lebenden und verstorbenen Mitglieder der St. Sebastianus-Bruderschaft

Nachmittags 3 Uhr: Antreten der Schützen und **Zug durchs Dorf Büttgen und Büttgen-Driesch.** Hierauf:

Große Königs-Parade zu Büttgen-Driesch.

Darnach bis 8 Uhr: **Tanzvergnügen.** Um 8 Uhr:

Grosser Krönungs-Ball.

Entree zu den Bällen für auswärtige Herren 1 Mk. eine Dame frei, für jede weitere Dame 25 Pfg., wofür freies Tanzen. Für einheimische Nichtmitglieder im Schützenbezirk 3 Mk., 1 Dame frei, jede weitere Dame 50 Pfg.

Das Comité.

Büttger Frühkirmes.

Sonntag den 16. und Montag den 17. d. M., Nachmittags von 4—8 Uhr:

Tanzmusik,

später

BALL.

Montags

Entreeball

bei **Wwe. Johann Kamper.**

Büttger Frühkirmse.

Sonntag, den 16. und Montag, den 17. Juni findet bei der Unterzeichneten

Ball

statt, wozu ergebenst einladet

Wittwe Maubach.

Frühkirmes zu Büttgen.

Sonntag den 16. und Montag den 17. d. findet bei der Unterzeichneten

Tanzmusik

statt, Montags

Entreeball,

wozu ergebenst einladet.

Wwe. H. Gehlen,
Büttgen-Wattmannstraße.

Preiskegeln

während der Kirmestage bei Franz Andree, Büttgen-Forst um werthvolle Gegenstände.

20 Preise.

Glehner Frühkirmes.

Sonntag den 16., Montag den 17. findet bei dem Unterzeichneten Nachmittags

Tanzvergnügen,

Abends

BALL

statt. Hierzu ladet ergebenst ein

Hermann Baum.

Kirmes zu Scherfhausen.

Sonntag den 16. und Montag den 17. Juni findet bei dem Unterzeichneten von Nachmittags 4 Uhr ab

Tanzvergnügen,

Abends **BALL**

statt, wozu freundlichst einladet

J. Stappen.

Rubbelrather Frühkirmes.

Am Sonntag den 16. und Montag den 17. d. Mts.:

Tanzmusik.

Es ladet ergebenst ein

Joh. Esser und die Junggesellen.

Wohnungen per gleich oder später zu vermiethen. Näh Viehmarkt 26.

Kirchen-Gesangverein.

Sonntag den 16. dss.

Sängerfahrt n. Nideggen.

5½ Uhr **h. Messe** i. d. Münsterkirche. 6 Uhr 20 M. **Abfahrt** nach Düren.

Die verehrlichen Herren activen und passiven Mitglieder, welche sich an derselben noch zu betheiligen wünschen, wollen dies bis heute Abend 8 Uhr Herrn Ph. Oidtmann mittheilen. **Der Vorstand.**

Gesellschaft Verein.

Heute Abend 8 Uhr:

Ballotage.



Garde-Verein

Sonntag den 16. d. **Antreten** punkt 1 Uhr N. am Bahnh. zur Abfahrt nach **Düsseldorf** zum **Gauverbandsfest.** Anzug beliebig.

Verein ehemal. 40er.

Morgen Nachmittag 3 Uhr:

Hotel Pelzer.

Hôtel Drink, Glehn.

Frühkirmes.

Sonntag den 16. u. Montag den 17. d. Mts.:

BALL.

Vorläufige Anzeige.

Der Bürger-Schützen-Verein von Bedburdyck u. Steffen feiert sein **Schützenfest** am **23. u. 24. Juni** in althergebrachter festlicher Weise. **Der Vorstand.**

Den verehrten Jubilaren
Herrn

Johann Pohl

zu seiner 75jähr. Jubelfeier
und Herrn

Wilh. Panzer

zum 25jähr. Jubiläum

die herzlichsten Glück- und Segenswünsche

widmet die

St. Sebastianus-Bruderschaft zu Hülchrath.

Von der Reise zurück.

Dr. Renner.

Hierzu ein 2. Blatt u. das St. Quirinusblatt.

Telephon-Anschluß 53

Neuß-Grevenbroicher Zeitung.

Größte und meistverbreitete Zeitung der Kreise: Neuß und Grevenbroich.

Redaction: Jos. Grunau. **Expedition:** Neuß, Markt 15. **Druck** und **Verlag** der Gesellschaft für Buchdruckerei.

Die **Neuß-Grevenbroicher Zeitung** erscheint **täglich** mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage; **Samstags** in 2 **Nummern** und als **Gratis**beigabe das **St. Quirinusblatt.** **Preis** pro **Quartal** in **Neuß** durch Bote in's Haus gebracht, auswärts an der **Post** abgeholt M. 1.75. **Das** Illustrirte Sonntagsblatt wird den Abonnenten gegen einen Mehrbetrag von 20 **Pfg.** pro **Quartal** beigegeben.

Inserate finden durch die Neuß-Grevenbroicher Zeitung die **weiteste Verbreitung** und bei dem **kaufkräftigen** Lesepublikum unseres Blattes die **beste Wirkung.** **Preis** für die 6-gespaltene **Zeile** oder deren Raum 15 **Pfg.** Bei größeren Annoncen und öfterer Wiederholung entsprechender Rabatt. Anzeigen erbeten an die Expedition bis 7 **Uhr Abends** für die Nummer des folgenden Tages. Annoncen-Annahme durch alle bewährten Annoncen-Expeditionen.

Nr. 134 (Zweites Blatt.) Samstag den 15. Juni 1895. (Vitus.) **22. Jahrgang.**

Politische Wochenplauderei.

(Nachdruck verboten.)

G. **Neuß**, 14. Juni.

Mit der stillen politischen Ferienzeit ist's bald zu Ende gegangen, obwohl die Hundstagehitze wirklich zur Ruhe „im Schatten kühler Denkungsart" einladet.

Es ist wieder einmal der böse Herr von Lucanus, welcher den Störenfried abgibt und durch seine ominösen Besuche Ministersessel in's Wackeln bringt. Ueber eine halbe Stunde ist er dieser Tage bei dem Handelsminister von Berlepsch gewesen und die Zeit ist gewiß lang genug, um einen Minister in Grund und Boden zu versenken, es scheint demnach, daß es dem Herrn diesmal harte Arbeit gekostet hat. Nicht zum ersten Male taucht heute die Nachricht von dem Rücktritt v. Berlepsch's auf, immer wieder gewann aber der Herr Minister den Sessel, aus dem ihn gerne alle diejenigen haben möchten, welchen die seitherige wahrlich dürftige Socialreform schon zuviel ist.

Ein Ministersturz kommt selten allein, es bröckelt immer noch etwas nach. So verlautet von verschiedener Seite, daß auch der Cultusminister Dr. Bosse daran denke, Amt und Würde niederzulegen, und auffallender Weise soll Herr v. Lucanus selbst beabsichtigen, sich auf den Stuhl zu setzen, den er soeben von seinem Besitzer zu befreien sich bemüht. Wir glauben schon, daß dem Herrn die Stellung passe, war er doch früher schon in diesem Ministerium beschäftigt unter der „Aera Falk". Im schlimmsten Culturkampfe war er in Berlin auf dem Gebiete der Schule und des Cultus eine leitende Kraft. Dieser Umstand würde Hrn. v. Lucanus uns Katholiken wahrlich nicht als sehr angenehm erscheinen lassen. Herrn v. Bosse brauchen wir Katholiken übrigens keine Thränen nachzuweinen. Besondere Huld haben wir von ihm nicht erhalten, leider nicht einmal immer unser volles gutes Recht. Mag er deshalb einem Andern Platz machen. Ist er besser, so sei er willkommen, ist er schlimmer, nun, so werden wir auch schon fertig werden, wir sind ja den Kampf um unser Recht gewohnt und wissen auch, daß es noch lange nicht an der Zeit ist, die Waffen zum Rosten an die Wand zu hängen. Sollte selbst Herr von Lucanus, was wir einstweilen noch nicht glauben können, den Cultusminister ersetzen, wir sind überzeugt, für ihn wird auch bald ein anderer Lucanus kommen, der vielleicht das Ministerstürzen noch besser versteht, als er selbst.

Der conservativen Partei hat sich eine nicht geringe Aufregung bemächtigt. Ein protestantischer Pastor Kock aus Pommern hat es nämlich gewagt, den pommerschen und ostpreußischen Großgrundbesitzern einmal die Wahrheit vor den Kopf zu sagen. Im Munde führen sie wohl immer das Christenthum, aber in der Praxis, im Leben, sieht's damit recht schlecht aus und die in ihrem Dienste stehenden zahlreichen Landarbeiter werden in der allerunchristlichsten Weise behandelt. Gegen die offene freimüthige Sprache des Predigers, der nichts anders als christliche Gerechtigkeit auch für die Landarbeiter verlangte, hat man auch bedauerlicher Weise, gelegentlich eines Jagdausfluges Se. Majestät einzunehmen versucht, und ein Schreiben aus dem Civilcabinet sprach dem Geistlichen wegen seines Verhaltens Mißbilligung aus. Aus solchen Sachen, die von der Socialdemokratie mit Gier aufgegriffen und weidlich ausgeschlachtet werden, sollte man doch die Person des Herrschers draus lassen. Unser Standpunkt ist in der Angelegenheit genau der des Pfarrers Kock, wir verlangen Gerechtigkeit für Alle und sind überzeugt, daß nur auf diesem christlichen Boden ein socialer Frieden möglich ist. Wie man sich leider in manchen protestantischen Kreisen die christliche Socialreform denkt, davon hat der bekannte evangelische Bundesbruder Pfarrer Bärwinkel auf dem in den Pfingsttagen abgehaltenen Congreß der evangelischen Arbeitervereine Zeugniß abgelegt. In seinem Eifer verrieth er uns, daß die evangelischen Arbeitervereine und der evangelische Bund das gleiche Ziel verfolgen. Bisheran haben wir nun bei dem letzteren kein anderes Ziel erkennen können, als den Kampf gegen Rom. Sollten sich auf diese Bahn der Hetze und Unzufriedenheit auch die Arbeitervereine drängen lassen, so werden sie schließlich nicht dem Wohle der Arbeiter dienen, sondern nur Material sammeln für die Socialdemokratie.

Ist so überall, wohin wir blicken, wenig Trost zu erspähen, so tritt an uns immer dringender die Pflicht heran, fester uns zusammen zu schaaren, muthiger das Recht aller unrechtmäßig Bedrängten zu verfechten! Zu Paderborn tagte in den Pfingsttagen die General-Versammlung des kathol. Lehrerverbandes, während in Limburg a. d. Lahn die katholischen Lehrerinnen sich versammelten, um sich durch erhebende und belehrende Worte in ihrem schweren Berufe zu stärken. Möge es diesen Bestrebungen, denen wir von ganzem Herzen unsere Sympathie zollen, gelingen, uns eine echt katholische Jugend heranzubilden, welche dereinst, wenn wir verschlissen, als Männer die hohen Interessen vertreten, für die wir heute begeistert unsere beste Kraft opferwillig einsetzen.

Zu Münster in Westfalen ist unlängst eine Versammlung aufgehoben worden, nicht etwa von Socialdemokraten, sondern christlicher Männer. Fragt man weshalb, so lautet die Antwort, weil in derselben polnisch geredet wurde. Einen weiteren Grund konnte wenigstens der die Auflösung vollziehende Polizeicommissar auf dreimaliges Befragen nicht angeben. Es scheint also, daß nach der Meinung jenes Herrn des Gesetz verbietet, polnisch zu sprechen. Ein ähnlicher Fall, der darauf hindeutet, daß ähnliche Ansichten auch in höhern Kreisen herrschen, wird aus Inowrazlaw gemeldet. Das bisheran stets ohne Störung verlaufene große polnische Kinderfest wurde in diesem Jahre verboten, und obwohl mehrere Abgeordnete sich bis nach Berlin wandten, es blieb bei dem Verbote. Und nun noch ein Polenstückchen. In Bochum, in dessen Nähe bekanntlich viele Polen als Bergleute arbeiten, wollte man einige polnische Priester anstellen und ging man die Regierung an, unter dem Hinweise, daß durch eine mangelhafte Seelsorge auch der Umsturz gefördert werde, die nothwendigen Mittel zu bewilligen. Dies wurde abgelehnt und es wird erzählt, ohne daß es seither widerrufen worden wäre, daß man von einer Seite auf die Eingabe die Randglosse gemacht habe: „Wir ziehen den Umsturz vor!" Zur Kritik solcher Ausdrücke fehlen uns die Worte. Nehmen die Leute der Regierung die Sache selbst so leicht, so ist es nicht zu verwundern, wenn wirklich eines schönen Tages die polnische Arbeiterschaft massenweise die Armee der Socialdemokratie verstärkt. Die polnischen Abgeordneten aber mögen jetzt ihr Gewissen erforschen und sich fragen, ob sie recht thaten, damals der Regierung militärische Forderungen zu bewilligen, um die Gunst derselben zu erlangen. Ob die heutigen Vorgänge Gunsterweisungen oder Verfolgung bedeuten, das mögen sie selbst entscheiden.

Der sogen. Mellage-Proceß gegen die Alexianer-Brüder zu Mariaberg bei Aachen gibt der gegnerischen Presse reichen Anlaß, ihre Pfeile überhaupt gegen die katholische Kirche und ihre Orden abzusenden. Wir geben es unumwunden zu, daß in der Irrenanstalt der dortigen Brüder große Fehler aufgedeckt worden sind, und wir haben in gleicher Weise zu der geistlichen Behörde das Vertrauen, daß sie die geeigneten Mittel anwenden wird, um in Zukunft solch leidige Vorkommnisse zu verhüten. So ohne Weiteres dagegen den Stab über die Alexianerbrüder zu brechen, wäre übrigens großes Unrecht. Es muß bedacht werden, daß sie den schwierigsten Zweig der Krankenpflege ausüben, bei Menschen, mit denen der Umgang in gewöhnlicher Form geradezu eine Unmöglichkeit geworden ist. Wie häufig lesen wir nicht, daß anscheinend ganz ruhige Irren sowohl Mitinsassen als auch Wärter überfallen und selbst zum Tode mißhandelt haben. Bei Versehen seitens der Irren läßt sich sehr wohl vom Professorenkatheder aussagen, daß keine Zuchtmittel angewendet werden sollen, aber in der Praxis geht's schwerlich ohne dieselben. So treffen wir ähnliche Dinge, so beklagenswerth sie immer sind, überall. Wir erinnern nur an den Proceß Feldmann in Düsseldorf und die socialdemokratischen Enthüllungen über die Berliner Charité. Eines kommt uns bei diesen Dingen sonderbar vor, daß nämlich dieselben Leute, die sich heute so furchtbar entrüsten, schweigen, als ob sie meinen, es müsse so sein, wenn von den schauderhaften Soldatenschindereien die Rede kommt. Hier kann man jedenfalls mit anderen Mitteln auskommen und doch hören wir darüber fast täglich Dinge, wogegen die Zuchtmittel von Mariaberg noch die reine Kinderei sind.

Selbstredend gibt den liberalen Zeitungsschreibern der Vorfall Anlaß, alle alten und erlogenen Märchen über die Klöster überhaupt aufzuwärmen, mögen sie immerhin tapfer drauf los flunkern, ihre Lügen werden sich schon bald die kurzen Beine ablaufen. Jedenfalls kann uns Katholiken dieser einzelne bedauerliche Fall nicht von der Forderung unseres Rechtes abbringen und diese lautet: Freies Walten aller Orden, der schönsten Blüthen am Lebensbaume der kathol. Kirche! Zurück in's Vaterland alle Ordensmänner, auch der letzte Jesuit!

p. Knaben-Handarbeit.

Die körperliche und geistige Arbeit im Gegensatze.

Ueber dieses Thema schreibt Geheimrath Professor von Nußbaum in München:

Um Gut und Blut.

Roman aus den napoleonischen Kriegen.

Von **M. Benno.**

29) Fortsetzung.

Das Mädchen wußte selbst nicht, was sie that. Sie folgte dem Zuge des Herzens, und dem Ausgange des Gotteshauses zueilend, warf sie sich vor Freude und Ueberraschung laut weinend an die Brust des Todtgeglaubten, der sie schützend mit seinen starken Armen umfing.

Ferdinand und die übrigen Begleiter Poldl's drängten sich unter stürmischen Freudenrufen um das glückliche Paar. Der Förster Schleicher aber war zum Tode erschrocken, und das Gesicht des Specialcommissars war so weiß wie die Wand. Die Beiden wollten eben mit den Beamten nach einer Seitenthüre der Kirche zu eilen, um die Flucht zu ergreifen, da wurden sie durch einen abermaligen Zwischenfall an die Stelle gebannt.

Ein militärisches Signal ertönte, Commandoworte erschallten, und man hörte, wie im tactmäßigen Schritte eine Soldatenschaar gegen die Kirche anrückte.

Schleicher athmete auf und auch in Hofstetten's Wangen kehrte die Farbe zurück.

Letzterer riß die Seitenthüre auf und sah, wie eine Abtheilung bayerischer Soldaten mit schußfertigen Gewehren auf dem Platze erschien. Der Förster trat neben ihn. Dieser sah, daß Raffl sich bei den Soldaten befand, und nun wußte er, wem er für die willkommene Hülfe Dank schuldig war. Poldl besann sich einen Augenblick, dann gab er Ferdinand einen Wink. Er eilte mit Stasi, der Mutter und Schwester, welche sich indessen zu ihm gesellt hatten, dem Wirthshause zu. Wenige Secunden später tobte um die Kirche ein erbitterter Kampf, da die Zigeuner und Schützen sich den Soldaten entgegen warfen und sie an der Verfolgung Poldl's hinderten, zu welcher diese sich angeschickt hatten. Die Zahl der Streiter war beinahe gleich. Die Zigeuner und Schützen wichen trotz der besseren Bewaffnung ihrer Gegner keinen Zoll breit, und erst als Ferdinand annehmen durfte, daß Poldi und seine Stasi in Sicherheit seien, gab er das Zeichen zum Rückzuge. Vorher aber hatte er noch ein besonderes Ziel für seinen Stutzen gewählt.

Er hatte bemerkt, wie von Hofstetten, Schleicher und den zwei Beamten in der Kirche Schutz gesucht worden war. Mit lachendem Sprunge schlug er einen ihm im Wege stehenden Soldaten nieder, legte sein Gewehr an die Wange und drückte los. Er sah, wie Hofstetten wankte und fiel. Ein grausames Hohnlachen kam zwischen seinen aufeinandergepreßten Lippen hervor. Fechtend zog er sich dann mit seinen Leuten zurück.

Die Bayern wagten es nicht, sie zu verfolgen. Sie hatten größere Verluste als ihre Gegner und in dem zerklüfteten Terrain hätten ihnen voraussichtlich noch größere gedroht.

Die Kugel Ferdinand's hatte wirklich getroffen, aber nur eine lebensgefährliche Wunde verursacht, da der Commissar, den Schützen und dessen Absicht erkennend, durch eine rasche Wendung auf die Seite geschnellt war. Gleichwohl hatte der starke Blutverlust ihn in eine bedenkliche Lage gebracht.

Man schaffte ihn in das Wirthshaus „am Sand", wohin schon vorher ein Theil der Soldaten zur Festnahme Leopold Wallners geeilt war. Man fand jedoch von dem jungen Manne keine Spur. Umsonst wurden alle Räume des Hauses durchsucht.

Auch Stasi zeigte sich nicht. Dagegen befand Gertrud und Elise sich in der Stube und brachten, die lärmenden Wünsche der Soldaten erfüllend, Getränke herbei.

Schleicher hatte das Wirthshaus nicht betreten. Dagegen nahm er einige Soldaten mit und eilte nach der Höhle an der Kellerlam. Unterwegs stieß er auf Raffl, der sich bei dem beginnenden Kampfe an der Kirche aus dem Staube gemacht hatte. Dieser schloß sich dem Zuge nach der Höhle an. Die Soldaten drangen ein — fanden sie aber leer. Hofer war rechtzeitig gewarnt worden und hatte dieses Versteck mit einem anderen vertauscht.

Fast berstend vor Wuth zog Schleicher ab. Sein ganzer Anschlag war kläglich mißglückt.

Nun durfte er an den Besitz Stasi's nicht mehr denken. Die erbärmliche Rolle, die er in den letzten Tagen gespielt hatte, trennte sie für immer von ihm. Nur eins blieb noch: feige Rache zu üben an all Denen, deren Persönlichkeit irgendwie mit seinen Mißerfolgen im Zusammenhange stand.

Doch auch damit mußte er sich gedulden. Poldl, Hofer und Ferdinand waren seinem Hasse entrückt und zu offenem Vorgehen gegen Gertrud, Stasi oder Elise Wallner lag kein Grund vor. Ueberdies befand Hofstetten sich im Sandwirthshause unter deren Pflege, was ihn doppelt zur Zurückhaltung zwang. Als Stasi von dem Zustande Hofstetten's erfuhr, bot sie sich ohne Weiteres zu dessen Pflegerin an und waltete, nachdem Elise heimgekehrt war, dieses Amtes mit einer Aufopferung, die selbst den grenzenlos verbitterten Specialcommissar zur Bewunderung und Anerkennung hinriß. Mit engelsgleicher Geduld ertrug sie seine oft furchtbaren Launen und hörte ebenso die Verwünschungen und Flüche an, die der Kranke gegen die Tiroler und hauptsächlich gegen den Pflegesohn Agil's ausstieß, dem er schreckliche Vergeltung schwur.

Allmählich heilte die Wunde und der Commissar wurde in einem Wagen nach Innsbruck geholt. Aber der Grimm tobte noch immer in ihm. Selbst seiner treuen Pflegerin schenkte er beim Abschiede kaum einen Blick.

18.

Der Friede war wirklich von Kaiser Franz mit Napoleon geschlossen worden. Freilich erst nach langen Verhandlungen.

Anfangs waren von Napoleon Bedingungen gestellt worden, über die man am Wiener Kaiserhofe in förmliches Entsetzen gerieth. Der Corse verlangte die Abtretung der ältesten Lande des Hauses Oesterreich, und als Kaiser Franz nicht darauf einging und lieber zum Verzweiflungskampfe greifen wollte, da forderte der Corse, daß Kaiser Franz abdanke. „Mein Interesse gebietet mir," erklärte Ersterer, „entweder die österreichische Monarchie aufzulösen, indem ich die Kronen Oesterreichs, Böhmens und Ungarns trenne, oder Oesterreich durch eine enge Allianz an mich zu knüpfen. Dazu läßt sich aber Kaiser Franz schwerlich herbei und deshalb soll er die Krone niederlegen zu Gunsten seines Bruders.

Dazu kamen noch andere Forderungen. Verminderung des Heeres auf die Hälfte und außer dem schon Erpreßten noch hundert Millionen Frcs. Das war für das erschöpfte Oesterreich zu viel. Ein entschiedenes „Nein" war die Antwort. Da drohte Napoleon wieder mit Krieg — plötzlich führte ein Zwischenfall einen unerwarteten Umschwung in seiner Stimmung herbei.

Ein junger Mann Namens Staps wollte ihn bei einer Revue in Schönbrunn ermorden. Das Vorhaben des Unglücklichen wurde zwar vereitelt, aber durch die Standhaftigkeit und die Todesverachtung des Jünglings, der sogar die Begnadigung ausschlug, fühlte Napoleon sich so betroffen, daß die Ahnung dessen in ihm erwachte, was der Geist der Freiheit in seiner exaltirtesten Offenbarung, der schreckliche Geist eines beleidigten und unterdrückten Volkes vermag. Plötzlich drängte er zur Unterzeichnung des Friedens und stand dabei von einem großen Theile seiner Forderungen ab. Nur Tirol gab er nicht frei. Von der Preisgabe dieses Landes wurde von ihm die Unterzeichnung des Friedensschlusses ausdrücklich abhängig gemacht.

Napoleon bewohnte das Schloß in Schönbrunn. Er ging in einem der Prunkgemächer mit verschränkten Armen auf und ab. Ein düsterer Schatten lag auf seinem Gesichte.

Der Gedanke an Staps, von dessen Dolch er bedroht gewesen und der mit dem Rufe, „es lebe die Freiheit, es lebe Deutschland," furchtlos gestorben war, beschäftigte ihn. Er war von dem Glauben an den Einfluß übernatürlicher Mächte, der Sonne, Tage und Stunden nicht frei. Der Gedanke, daß sein Leben an der Dolchspitze von, wer mochte wissen, wie viel unsichtbarer deutscher Vaterlandsfreunde hänge, rief in ihm ein unwillkürliches Bangen hervor, gegen das er vergeblich ankämpfte.

Da wurde durch das Rollen eines Wagens seine Aufmerksamkeit von diesem unbehaglichen Ideengange abgelenkt.

„Seine Majestät der Kaiser Franz," meldete der eintretende Hofmarschall.

Napoleon ging dem Ankommenden bis an die Treppe entgegen und führte ihn in sein Gemach. Das gutmüthige Gesicht des Kaisers sah bekümmert aus. Eine tiefe Falte zog sich über die Stirne.

Die hohen Herren nahmen Platz, und Kaiser Franz leitete das Gespräch ein.

„Sie errathen ohne Zweifel, Sire," begann er, „was mich zu Ihnen herausgeführt hat. Bubna und Liechtenstein haben es schon vorgebracht. Sie weigerten sich jedoch, Sire, und nun komme ich selbst. Ich kann es nicht übers Herz bringen, daß man Tirol von Oesterreich losreißt. Bei Tag und Nacht hat mich dieser Gedanke verfolgt, und trieb mich zu einem letzten Versuche hieher. Ich will ja auf alle gestellten Forderungen, so hart sie auch sein mögen, eingehen; nur Eines gewähren Sie mir, Sire, — lassen Sie mir mein liebes Tirol!"

Napoleon preßte seine Brauen tief auf die Augen herab, und das gelbliche Gesicht röthete sich. „Sie verlangen Unmögliches von mir, Majestät," erwiderte er, „Unmögliches in jeder Hinsicht. Einmal kann ich nicht einen Keil zwischen die mit mir verbündeten Rheinbundstaaten und Italien eingeklemmt lassen, das verbietet

Wenn ich meine Erfahrungen, die ich mir in einer 29jährigen Praxis sammelte, überdenke, so habe ich nur wenige Kranke in die Hände bekommen, welche durch Ueberanstrengung ihrer Knochen und Muskeln krank geworden waren; viele hunderte sehr ernst Leidende hingegen beobachtete ich, welche durch anhaltende geistige Arbeit sich eine Krankheit zugezogen hatten, und es war oft recht schwer, hier wieder vollständige Genesung zu bringen. Es wurde mir der ganz bestimmte Eindruck, daß des Menschen Körperbau nicht für den Studirtisch, sondern für körperliche Arbeit geschaffen ist. Am gesundesten und heitersten sah ich jene bleiben, welche Felder und Gärten bearbeiteten, welche säeten und ernteten und sich den größten Theil des Tages in frischer Luft bewegten. Immer schmeckt solchen Menschen ihre höchst einfache Nahrung, fast nie hört man von Verdauungsstörungen, von Trägheit des Unterleibes, Kopfkongestionen oder gar von nervöser Aufregung. Wie ganz anders findet man das körperliche Befinden bei Beamten, Gelehrten und Künstlern; oft haben diese heißen Kopf und kalte Füße, oft träge Verdauung, unthätigen Darm. Wenige gibt es unter ihnen, welche nicht über fortwährende Nervenerregung klagen. Das Gefühl der Behaglichkeit, des Wohlbefindens wird in diesen Ständen immer seltener.

Wir wissen, daß jedes Organ, welches benutzt wird, blutreicher wird, daß sich seine Adern erweitern; und wenn bereits erwiesen ist, daß durch einen arbeitenden Muskel viel mehr Blut läuft, als durch einen ruhenden, so gilt ganz bestimmt das gleiche beim Gehirn. Wird das Gehirn blutreicher, so kann dies nur auf Kosten anderer Organe geschehen. Deshalb werden Arme und Füße blutarm und kühl, wenn das Gehirn von Blut strotzt. Je mehr aber dies Centralorgan belastet und je blutärmer die Peripherie wird, desto unbehaglicher ist unser Befinden. Je früher ferner solche Mißverhältnisse im menschlichen Körper auftreten; je jünger das Individuum ist, desto verderblicher sind die Folgen dieses mangelnden Gleichgewichts. Ist einmal der Körper ganz fertig, sind seine Gewebe bereits festere geworden, so sind auch alle Membranen, alle Gefäßhäute nicht mehr so leicht ausdehnbar, wie bei ganz jungen, zarten Naturen. Deshalb leistet der fertige Mann weit mehr Widerstand, als der Jüngling und das Kind.

Kommt es schon beim Kinde zu solchen Mißverhältnissen, so ist der Schaden ein unverkennbarer und bleibender und eine Rückbildung zum gesunden Gleichgewichte nur durch Opfer an Zeit und Geld möglich, die selten gebracht werden können. Soll ich es mit klaren Worten sagen, so muß ich behaupten, daß die ganze Zukunft eines Menschen eine unbehagliche werden kann, wenn sich die angedeuteten Ueberreizungen schon im kindlichen Alter einbürgerten. Es ist durch und durch eine fehlerhafte Beobachtung, wenn man glaubt, daß ein neunjähriges Knäbchen in 7—8 Stunden täglich mehr lernt, als in 4—5 Stunden. Ich habe sehr oft das Experiment gemacht und einem Kinde an einem Vakanzmorgen, nachdem es gut geschlafen, eine Stunde im Garten herumgelaufen, etwas ausgeruht und etwas genossen hatte, das in einer Viertelstunde eingelernt, was das arme Kind am Vorabende trotz zehnmaligem Vorlesen nach einer Stunde noch nicht merken konnte, nachdem es während des Tages 7 Stunden gesessen hatte und mit heißem Kopfe, blöden Augen, müde und erschlafft heimgekommen war. Man spricht immer von Ueberbürdung, der eine versteht dieses, der andere jenes darunter. Einer meint die Lehrgegenstände trügen die Schuld, ein anderer glaubt die Lehrmethode. O nein! Beides ist unschuldig und bringt die Ueberbürdung nicht. Das ist die Ueberbürdung, wenn vom Abend bis zum Morgen Aufgaben gelöst werden müssen, welche vielleicht nur von dem talentvollsten Zehntel der Schüler ohne Beeinträchtigung des absolut nothwendigen Schlafes bezwungen werden können; das heißt das Gehirn ruiniren, nervös machen. Kinder gehören nach 9 Uhr in das Bett und vor 5 Uhr lasse man sie ja nicht aufstehen, sonst ruht ihr Gehirn nicht genügend aus. Ein Bauer, ein Tagelöhner reicht bekanntlich leicht mit 5 Stunden Schlaf; aber wer Kopfarbeit leistet, soll mindestens 7—8 Stunden schlafen; Kinder noch mehr. Ich halte das gegenwärtige Prinzip, ein Kind den ganzen Tag zu beschäftigen, für ein recht gutes; allein ein großer Theil der Zeit sei der körperlichen Ausbildung gewidmet, wenn möglich in frischer Luft. Es war ein guter Anfang, das Turnen obligatorisch zu machen; allein ich möchte die gegenwärtige Dosis dieser herrlichen Arznei eine nahezu homöopathische nennen, die nur wenig nutzen dürfte. Ich bin fest überzeugt, daß die Zukunft lehren wird, daß man täglich stundenlang körperliche Uebungen mit geistiger Arbeit wechseln lassen muß, wenn das Kind gesund bleiben soll. Ich bin ebenso überzeugt, daß das Lernen viel leichter geht, wenn der Körper mehr gekräftigt wird, wenn die geistige Spannung nicht so viele Stunden beträgt, wie jetzt fast in allen Lehranstalten. Mit Ausnahme einzelner hervorragend talentirter Kinder tritt bei den meisten jetzt schon Nachmittags, aber fast immer Abends eine stumpfmüde Hirnfunktion ein, womit sie nur sehr wenig mehr fassen, höchstens nach langer Marter mechanisch einlernen, ohne den Sinn zu überdenken. Diese meine Ueberzeugung wurde ganz besonders auch durch Erfahrungen in mehreren hohen Familien bestätigt, wo man schwächliche Kinder auf meinen Rath bis zum 8. und 9. Jahre ganz frei aufwachsen ließ, sich nur mühte, ihren Körper durch langen Aufenthalt und Arbeiten in gesunder Luft zu stärken, und höchstens spielend vom Hofmeister der älteren Knaben hier und da eine von jenen selbst erbetene kurze Lektion geben ließ. Als diese Kinder im 10. Jahre das Lernen mit Lust und Liebe anfingen, ging es so schnell vorwärts, daß sie im 16. Jahre so ausgebildet waren, wie es ihre älteren Brüder um diese Zeit gewesen waren, nur, daß ihnen das Lernen Freude machte und ihr Körper nebenbei kräftig war, während bei den älteren Brüdern das Zanken und Strafen vom 6. Jahre an nicht mehr aufgehört hatte und ihr Körper ein schwächlicher geblieben war. Das Resumé meiner Erfahrung geht also dahin, daß die Zukunft den Körper der Kinder durch Spiele und Arbeiten möglichst im Freien zum Lernen vorbereiten und während des Lernens die Ausbildung des Körpers energisch befördern wird, damit die Belastung des Gehirns, welche bei Tausenden zur Ursache ihres unbehaglichen Befindens wird, verhindert werde. Trotz dieser Zeitopfer darf man aber keine geringeren Lernergebnisse befürchten. Hingegen wird das Lernen, das jetzt vielen eine Marter ist, den meisten Freude machen; und es wird nicht schon in der Kindheit der Grundstein zu der jetzt so sehr überhand nehmenden und unglücklich machenden Nervenerregung gelegt werden. Man haut bekanntlich keinen Baum mit einem Streiche um. Die Einführung des Turnens war der erste glückliche Griff zum Besseren. Man wird nun alsbald die staubige Turnhalle mit der freien Luft vertauschen und eine eingreifende Aenderung der Schulordnung erstreben müssen, aber ich bin der festen Ueberzeugung, daß man es nie bereuen wird.

Vermischtes.

* Auch ein Kirchenlied! Die Kaiser-Wilhelm-Gedächtniß-Kirche wurde, wie Berliner Blätter berichten, am Samstag Morgen einer Probe wegen ihrer Akustik unterzogen. Zu diesem Zweck nahm eine Compagnie Infanterie im Schiff Aufstellung und stimmte an: „Ich bin ein Preuße." „Und gewaltig, ohne störenden Nachhall schallte der Gesang in diesem herrlichen Bau zum Gewölbe empor und zur vollen Befriedigung der lauschenden Zuhörer."

* Breslau, 12. Juni. Nach amtlicher Feststellung sind bei dem Brande in der Grube Gottessegen bei Antonienhütte zwei Steiger, neun Hauer, sechszehn Gruben-Arbeiter und ein Fuhrmann um's Leben gekommen. Die Beerdigung der Verunglückten findet wahrscheinlich am Donnerstag statt.

* Thorn, 10. Juni. Ein schrecklicher Unglücksfall hat sich auf der Weichsel nahe der Stadt Thorn ereignet. Sechs Ziegelarbeiter aus Rudak und ein Artillerie-Unterofficer fuhren vom Buchtafort aus in einem kleinen Kahn über den Strom. Durch Alkoholgenuß angeheitert, begannen sie mitten im Strom zu schaukeln; plötzlich schlug das Fahrzeug um und vier Arbeiter, Namens Eifelt, Mißfelder, Naduschke und Grander, sowie der Artillerie-Unterofficier Linde ertranken. Die beiden anderen Arbeiter wurden auf einer Holztraft gerettet. Zwei der Ertrunkenen sind Familienvater.

* Hamburg, 10. Juni. Zum Morde der Gastwirthin Paasch. Die bei der Ermordeten bedienstet gewesene Scheuerfrau ist wegen Verdachts der Mitwissenschaft bezw, der Anstiftung des Mordes verhaftet worden. Bei der polizeilichen Haussuchung wurde in der Wohnung der Verhafteten ein Brief von jenem Seemann vorgefunden, den die Scheuerfrau des Mordes verdächtigt hatte, und den die Polizei verfolgte. Der Brief war von Mastricht datirt. Auf Ersuchen der hiesigen Polizei hat nunmehr am Sonnabend die Mastrichter Polizei den angeschuldigten Verbrecher dingfest gemacht, und ein Criminalbeamter von hier ist bereits zur Transportirung des Verhafteten hierher unterwegs. Die verhaftete Scheuerfrau betheuert ihre Unschuld, vermag aber das sie Belastende des Briefes nicht zu entkräften.

* Leipzig, 8. Juni. Mord nud Selbstmord hat in Oberzwota der Accordeonarbeiter Max Schlosser verübt. Weil ihm seine Geliebte einen Tanz abgeschlagen, hat er dieselbe ermordet und dann sich selbst erträukt.

* Von der Wasserkatastrophe im Schwarzwalde werden immer neue Einzelheiten nachträglich bekannt. In Margarethausen hatten sich 15 Personen auf den oberen Boden eines Hauses geflüchtet, das am rechten Eyachufer liegend, theilweise zertrümmert war; als sie schon verzweifelt waren und alles verloren gaben, sank das Wasser, so daß sie sich retten konnten. In dem sehr hart mitgenommenen Dürrwangen brachte ein Bauer seine Tochter auf einen Baum und ging dann ins Haus zurück, um seine Frau zu holen. Inzwischen wurde er mit dieser durch das Wasser abgeschnitten, und sie mußten schließlich bis auf den Taubenschlag flüchten, während das Mädchen sich auf dem Baum festhielt. So brachten die Unglücklichen sechs Stunden zu, sich gegenseitig Trost zurufend. Das Vieh wurde aus dem Haus weggeschwemmt, doch die Menschen wurden gerettet. Ein Mann hielt sich ebenfalls Stunden lang an einem Baum fest und wurde eben, als ihn seine Kräfte verlassen wollten, geborgen. In Laufen fand man in den Aesten eines Baumes die gräßlich entstellte Leiche eines jungen Mädchens, das mit einer Hand noch krampfhaft einen Zweig umfaßt hielt. Ein Ehepaar in Laufen, dem die Fluth das Pferd weggeholt hatte, wollte die Kuh retten. Da kein anderer Ausweg war, brach der Mann ein Loch in die Decke und schob den Kopf der Kuh hindurch; er und seine Frau hielten bis an den Hals im Wasser stehend das Thier, ihren kostbaren Besitz, fest und überstanden die Gefahr.

* Wien, 13. Juni. Heute früh fand die Fronleichnahms-Procession in herkömmlicher Weise statt. Der Kaiser und die Erzherzöge wohnten in dem Stephansdom dem Hochamte bei, nach welchem der Kaiser und die Erzherzöge den feierlichen Umgang mitmachten. Schließlich marschirten die Truppen auf dem innern Burgplatze vor dem Kaiser vorbei.

* In Haidmühl bei Neureichenau ist ein Raubmord verübt worden. Der 44jährige Häusler Meisl von Neuthal (Böhmen) wurde auf dem Wege von der Pfarrkirche Röhren nach Hause in räuberischer Absicht erschlagen. Thäter ist der 18jährige Inwohnerssohn Wenzl Kempinger, welcher schlecht beleumundet ist. Kempinger sah, wie Meisl einen 5fl Schein wechselte, gesellte sich auf dem Wege zu Meisl, und als dieser einschlief, brachte er ihm mit einem Holzscheit derart Schläge am Kopfe bei, daß M. bewußtlos liegen blieb. M. ist an seinen Verletzungen gestorben. Der Thäter wurde verhaftet und hat die That eingestanden.

* Paris, 6. Juni. „La Savoyarde", die für die Herz-Jesu-Kirche auf Montmartre bestimmte Riesenglocke, die mit einem Kostenaufwand von 70,000 Francs ganz durch freiwillige Beiträge aufgebracht wurde, wird demnächst aus der Glockengießerei zu Annecy le-Vieux an ihren Bestimmungsort überführt werden. Die Glocke wiegt 17,500 Kilogramm, der Schwengel 735 Kilogramm; sie ist 4 Meter hoch, hat 3 Meter im Durchmesser und ist an der Basis 22 Centimeter dick, so daß also „La Savoyarde" die größte und schwerste Glocke von ganz Frankreich sein wird.

* London, 11. Juni. Bei der heute fortgesetzten Untersuchung über das Unglück der Elbe wiederholte der Oberingenieur der Elbe Neussen seine früher gemachte Aussage. Der Steward der Crathie, der abermals aufgerufen wurde, sagte aus, er habe über den Steuermann und den Mann vom Ausguck, die sich zur Zeit des Zusammenstoßes in der Cambüse aufgehalten hätten, keine Aussage gemacht, bis er nach Rotterdam gekommen sei. Er sei einige Male von Mac Kinnon, dem Vertreter des Norddeutschen Lloyd, gedrängt worden, Aussagen zu machen. Mac Kinnon habe ihm versprochen, die Zeugen-Auslagen zahlen zu wollen, und er habe die Auslagen und 20 Pfund erhalten. Robson, der Anwalt des Handelsamts, theilte sodann die Reihe der Fragen mit, die das Handelsamt dem Gerichtshof zu unterbreiten wünsche, darunter die Fragen, ob auf beiden Schiffen ein geeigneter Mann vom Ausguck gewesen sei; ob es wahr sei, daß der Steuermann und der Mann vom Ausguck auf der Crathie sich in die Cambüse begeben hätten, und ob irgend eine Nachlässigkeit an Bord der Elbe zu dem Unglück beigetragen habe. Der Gerichtshof entschied, daß die Aussagen des Mannes vom Ausguck auf der Elbe vor dem deutschen Gerichtshof ausreichend seien für gegenwärtige Untersuchung. Das Urtheil wird am Montag gefällt werden.

* Washington, 1. Juni. In N.-Mexico haben mehrere Banden halbverhungerter Apachen die San Carlos Reservation verlassen und die Ansiedlungen der Weißen in den Grafschaften Grant und Socorro angefallen. Infolgedessen flüchten die Bergwerksarbeiter und Ansiedler in die größern Ortschaften. Am 21. Mai fand man die verstümmelten Leichen zweier Männer und einer Frau, die den Wilden zum Opfer gefallen waren. — Bei Pinole in Californien explodirten in einer Nitroglycerin-Fabrik gegen 1000 Pfund dieses gefährlichen Sprengstoffes. 14 Personen wurden sofort getödtet und mehrere andere schwer verletzt — Im Staate Chinahua im nördlichen Mexico kam es am 19. Mai zwischen einer Gesellschaft von Vermessern und den Landbewohnern in der Nähe der Ortschaften Guadalupe Calvo und Barvagama zum Streit, wobei 20 der Vermesser erschlagen wurden. Der Vorfall wurde dem Befehlshaber der mexicanischen Truppen in Parral gemeldet, der sofort mit 100 Soldaten nach der Mordstätte aufbrach, dort aber ebenfalls von den Eingeborenen angegriffen wurde und mehr als die Hälfte seiner Leute todt auf dem Kampfplatze zurücklassen mußte. Die Ursache der Unruhen war die Ernennung des Americaners Morrison zum Vermesser von Regierungsland, welches gegenwärtig von eingeborenen Ackerbauern benutzt wird. Morrison sollte einen Theil des vermessenen Landes als Lohn für seine Arbeit empfangen. Zur Unterdrückung und Bestrafung der Mörder sind jetzt Truppen von Chihuasua beordert worden. — In Fort Wayne, Indiana, rannte am 22. Mai beim Umzug einer Circustruppe ein scheugewordenes Pferd in die Volksmenge hinein, wodurch eine Frau getödtet und 20 andere Personen verletzt wurden.

* Falbs Prophezeihungen werden immer trüber. Aus dem Steinitzschen Verlage liegen jetzt auch für das zweite Halbjahr die Wetterprognosen Rudolf Falb's vor. Dieselben lauten ziemlich trostlos. Der Juli regnerisch, auch August regnerisch und kühl, ziemlich trocken der September, ausgiebige Niederschläge im October, Schnee schon Anfangs November, regnerische Weihnachten usw. Wir wünschen dem übel gelaunten Wettermacher sonst alles Gute, aber bezüglich seiner Wettervorhersagen einen gründlichen Herzinfall.

Literarisches.

Die bestgeleitete, reichhaltigste Modenzeitung bleibt immer noch die im Jahre 1865 gegründete **„Modenwelt"**. — Keinem der zahlreichen Concurrenzblätter ist es bis jetzt gelungen, auch nur annähernd dieselbe zu erreichen und das mit Recht; sowohl auf den textlichen als auf den illustrativen Theil des Blattes wird die größte Sorgfalt verwendet. Neuerdings ist der Inhalt noch durch ein Unterhaltungsblatt bereichert worden, das vierzehntäglich auf zwei Seiten einen spannenden Roman bietet, auf zwei andern Seiten unter der Ueberschrift „Aus dem Leserkreis" der Leserin Gelegenheit gewährt, ihre Erfahrungen auf allen die Frau interessirenden Gebieten auszutauschen. Neu ist auch die den Abonnentinnen gewährte Vergünstigung, im Atelier der Modewelt ausprobirte Schnittmuster zu sämmtlichen in der Modenwelt erschienenen Toiletten-Stücken gegen eine kaum nennenswerthe Vergütung zu beziehen. Dabei beträgt der Preis der „Modenwelt" bei allen Buchhandlungen und Postanstalten vierteljährlich nur 1 Mark 25 Pfg.

C. Kausch, Tuchversandt, Ottweiler 116 (Trier), seit 1858 empfohlen als reelle Bezugsquelle für **Tuch, Buckskin, Kammgarn, Cheviot, Anzug-, Paletot-, Loden-, Jagdstoff** 2c. Musterauswahl von über 500 Tuchproben portofrei **Neuß**.

mir die strategische Klugheit, und dann wäre es geradezu eine Blamage für mich, wenn ich diesen rebellischen Brigands auch noch dadurch einen Gefallen erwiese, daß ich nachgäbe und freiwillig Wünsche erfülle, deren Gewährung man von mir zu erzwingen versucht hat. Nein, nimmermehr; lieber greife ich wieder zum Schwerte. Diese wiederspenstigen Bauern sollen erfahren, daß man den Kaiser von Frankreich, seine Marschälle und seine glorreiche Armee nicht ungestraft beleidigen darf."

Kaiser Franz senkte in schmerzlicher Bewegung den Kopf. Seine Brust arbeitete mächtig. Man erkannte daran den in seinem Innern tobenden Sturm.

„Und das ist Ihr letztes Wort, Sire?" fragte er mit bebender Stimme.

„Es ist's," entgegnete Napoleon rauh.

Da vermochte Kaiser Franz sich nicht mehr zu halten. Das Weh, welches sein Gemüth zerfleischte, brach sich gewaltsam Bahn. Er bedeckte seine Augen mit der Hand und zwei glänzende Tropfen drangen zwischen den Fingern hervor. Der Kaiser weinte — er vergoß Thränen um sein treues Tirol, für das er so gerne jedes Opfer gebracht hätte. Der Gegner blieb unerbittlich. Eine Pause entstand. (Forts. folgt.)

Kleines Feuilleton.

Die Frauen im Sprüchwort.

Wenn man etwas sonst gar nicht beweisen kann, nimmt man die Sprüchwörter zu Hülfe, aus diesen läßt sich Alles demonstriren, für und wider, wie man es nur will. Welchen Werth somit nachstehende Beweisführung hat, mag die geehrte Leserin selbst ermessen; meine angeborene Galanterie verbietet es mir, dem weiblichen Geschlechte etwas Anderes als Artigkeiten zu sagen, und zu dem Anderen ist vielleicht auch kein Grund vorhanden. Gestatten Sie also, meine Verehrtesten, daß wir einen kleinen Ausflug in die Sprüchwörterwiese unternehmen und hier und da aus dem überreichen Flor ein Blümchen herausgreifen zu einem Sträußchen, welches Sie vielleicht für einen Sonntag Nachmittagsspaziergang oder eine Kaffeegesellschaft verwerthen können.

Obwohl behauptet wird, daß die Zungen der Frauen — unter diesem Namen fasse ich die verehelichten, verlobten, verliebten, unverlobten und verlobungsfeindlichen zusammen — nimmer ruhen, so scheint es doch, als ob die meisten Sprüchwörter von Männern herrühren, und zwar von Männern, die in ihrer Bosheit und Herzenshärtigkeit den Frauen nicht sonderlich gewogen sind; denn was ihnen für Untugenden — gewiß ohne Grund — angedichtet werden, geht schon ins Aschgraue. So soll man sich hüten, den Frauen Geheimnisse anzuvertrauen; denn: „Frauen und Verschwiegenheit sind so gerne beieinander, wie der Teufel und das Weihwasser". Dem Freier wird gerathen: „Ist ihre Zunge ein Vogel und ihr Fuß eine Schnecke, geh' schnell nach einer andern Frau um die Ecke". Auch die Rathschläge der Frauen sollen Nichts taugen: „Weiberrath und Rübensaat geräth alle sieben Jahr". Daß die Frau in der Regel zum Erwerb nicht da ist, sondern zum Haushalten, d. h. zum richtigen Verbrauch des Erworbenen, kann nur derjenige in Abrede stellen, welcher den ganzen Frauenberuf auf den Kopf stellt; ein Sprüchwort meint denn auch drastisch: „Eine Frau, die verdient, und eine Henne, die Eier legt, sind schlimmer als der Teufel im Hause". Weßhalb die Henne so schlimm sein soll, wenn sie Eier legt, was doch ihr Beruf ist, weiß ich nicht anzugeben, vielleicht hat der Urheber des Sprüchwortes sie lieber im Kochtopf gesehen. „Die Frau kann in der Schürze mehr hinaustragen, als der Mann mit dem Leiterwagen zum Scheunenthor hineinfährt," heißt es anderwärts, und es wird die Behauptung aufgestellt, daß es dafür sogar Beweise gäbe. Wie viele Männer aber im Schnapsgläschen mehr um die Ecke gebracht haben, als sie mit allen ihren Mühen verdienten, darüber schweigt das Sprüchwort.

Wenn es nach einer Anzahl Sprüchwörtern ginge, würden manche junge Männer von der Ehe abgeschreckt werden und die Zahl der ohne ihren Wunsch ledigen jungen und älteren Mädchen würde sich noch vermehren. „Von Weibern geschah keinem Mann ein Gut, dem einen der zahlt's mit seinem Blut", erklärt in höchst ungezogener Weise ein altes Sprüchwort, dessen Urheber wohl sicher nicht, wie weiland Heinrich Frauenlob in Meißen, von Frauen aus Dankbarkeit zu Grabe getragen ist, wenngleich die Frauen vielleicht von ihm gemeint haben, er „könne sich begraben lassen". „Wer ein Weib gehabt hat, der verdient eine Krone der Geduld, wer ein zweites nimmt, eine Narrenkappe", läßt sich ein anderer Ausspruch hören. „Guter Muth ist halber Leib, hüte Dich und nimm kein Weib", räth Jemand, dem längst die Zähne nicht mehr wehe thun; der Vergleich der Ehe mit einem Kriege wird in endlosen Variationen ausgesponnen, aber im Allgemeinen wird zugegeben, daß in diesem Kriege der Sieg meist auf Seiten des schwächeren Geschlechtes ist. „Wo Weiber kriegen, da gibt's keinen Sieg", meint resignirt sogar ein Sprüchwort. Wollte ich auf die Schwiegermutterfrage kommen, so würde mir diesmal der Stoff zu viel werden, vielleicht nächstens darüber ein Kapitelchen, aber nicht im landläufigen Sinne; hier nur zwei Ansichten: „Sohnes Weib haßt Mannes Mutter" und: „Mannes Mutter ist der Frauen Teufel". Auffällig ist, wie auch der Gottseibeiuns vom Sprüchworte mit den Frauen in Beziehung gebracht wird. „Vor der Hochzeit mein Engel, nach der Hochzeit mein Teufel" wird sogar gesagt, als ob die Frauen lauter Xantippen wären, eine Frage, worüber ich wohl im Einverständnisse mit meinen schönen Leserinnen die Entscheidung am besten den Herren Bräutigamen überlasse. „Eine böse Frau wünscht man zu allen Teufeln, und hat man keine, so will man verzweifeln," heißt es auch wieder, und darin scheint wirklich ein Brocken Lebenserfahrung zu stecken. „Ohne Ehe ist Einem weder wohl noch wehe" orakelt ein Anderer, der anscheinend mehr der Gilde der Vorsichtskommissarien angehört.

Vollkommen einverstanden dürften wir sein, wenn das Sprüchwort meint: „Wer eine Frau nimmt um's Geld, der hat Elend genug in der Welt", aber das Sprüchwort: „Eine reiche Frau, ein stolzer Pfau", ist schon mehr als eine Beleidigung, gegen die auch der größte Theil der jungen Männerwelt protestiren dürfte. Selbst Klugheit wird von dem ungewaschenen Sprüchwörtermunde den Frauen als Fehler angerechnet. „Kluge Mädchen werden arge Weiber" heißt es nämlich. Gerade das Gegentheil behauptet ein anderes Sprüchwort: „Eine Frau ohne Witz und Verstand, treibt den Mann aus seinem Land", und das möchte wohl eher den Nagel auf den Kopf treffen, zumal es von anderen unterstützt wird, z. B.: „Ein kluges Weib faßt jedes Töpfchen am rechten Henkelchen", und: „Die kluge Frau baut das Haus, die Närrin zerstört es".

Die Werthschätzung der Frauen ist im Sprüchwort gründlich verschieden. Es gibt eine ganze Reihe urderber Sätze aus den Bauernkreisen, die den Werth der Frau im Geringsten nicht anerkennen; eins von diesen Sprüchwörtern möge für alle genügen: „Weibersterben, bringt kein Verderben, aber Rossesverrecken, bringt dem Bauer den Bettelstecken". Solchen Rohheiten gegenüber muthet es erfreulich an, wenn andere Aussprüche den Werth der Frau ins rechte Licht stellen, z. B.: „Ohne Frau zur Seite hat der Mann kein Glück, weder morgen noch heute", oder: „Ist eine liebe Frau zu Haus, schaut die Freude zum Fenster heraus", oder: „Ein treues Weib thut mehr für ihren Mann, als drei fromme Männer für ihre Weiber".

Mit der Behandlung der Frauen geht es im Sprüchwort ähnlich wie mit der Werthschätzung. Schon mehr russisch klingt: „Frauen, Esel und Nüsse verlangen derbe Küsse". Schwerlich wahr ist auch: „Eine gute Frau nimmt Beulen für Liebessiegel". „Ein Weib zu schlagen ist keine Kunst, aber eine Schande", ist jedenfalls richtig gesprochen. Nicht übel ist auch: „Wer sein Weib schlägt, macht sich drei Fastage und drei Feiertage", denn: „Ein Weib hat keine größere Freude, als wenn es sich an seinem Mann rächen kann". Ist das wahr? Vor Frauen, welche „Haare auf den Zähnen" und „die Hosen an" haben, warnt das Sprüchwort wohl nicht ganz mit Unrecht. „Manneshand oben" ist ein Grundsatz, den die vernünftige Frau gerne gelten lassen wird, denn: „Weiberregiment nimmt selten gutes End'."

Die Bosheiten gegen die älteren Frauen, welche das Sprüchwort verbricht, wollen wir lieber übergehen, höchstens kann man gelten lassen: „Rüben nach Christtag, Aepfel nach Ostern und Mädchen über vierzig Jahre haben den besten Geschmack verloren". Die jungen Mädchen sollen deshalb nicht zu wählerisch sein, sondern „aufsitzen, wenn der Wagen kommt", denn: „wer Kürbaum stieg, Faulbaum kriegt," d. h.: „wer zu lange wählt („erkor"), kommt schlecht an." Eine allgemeine Regel sagt: „Ein Mädchen in den zwanzig Jahren muß einen älteren Mann heirathen, ist sie vierzig oder darüber, so nehme sie, was kommt".

Wie das Werben um der Frauen Hand angefangen werden soll, wird auch im Sprüchwort ausgiebig behandelt, aber da ich nicht die Aufgabe habe, der jungen Männerwelt hierüber Rathschläge zu ertheilen, wollen wir darüber hinweggehen und nur verzeichnen, daß ein Jüngling nicht zu verzweifeln braucht, wenn derselbe zum ersten Male etwas erhält, was einem Korbe ähnlich sieht. „Zwischen eines Weibes Ja und Nein kann man keine Nadelspitze stecken", und: „Der Weiber Sinn ist so gericht', was sie gerne haben, dess' wehren sie sich". Ob das zutreffend ist, kommt vorkommenden Falles auf die Probe an. Bei der Gutherzigkeit der Frauenwelt darf ich wohl annehmen, daß sie der Männerwelt die vielen Bosheiten in den Sprüchwörtern über die Frauen nicht allzuhoch anrechnet, zumal ich glaube versichern zu können, daß die gesammten „Herren der Schöpfung" in unserem Leserkreise denken: „Wer die Frauen nicht achtet und ehrt, ist auch einer guten Frau nicht werth!"

Wiesen-Verpachtung zu Neuß.

Montag, den 17. Juni 1895, Nachm. 1½ Uhr beginnend, werden bei dem Wirthen Herrn Leuchten im Kaufhause zu Neuß am Markte:

die auf der Neußerwiese gelegenen Grasstücke, als Oelgang, Typers, Schandert u. m. a. sog. Bergischen Grasstücke, über 260 Morgen groß,

den Herren Boisserée, Hildemann, Otto, Schülgen und Thywissen gehörig, und außerdem folgende den Geschw. Otto zugehörigen Grasstücke, als

1 Morg. 95 Ruthen auf dem Schandert,
1 Morg. 9 Ruthen auf den Kirchthürmen,

auf Credit gegen Bürgschaft für das laufende Jahr öffentlich verpachtet.

Neuß.

Justizrath Brandenbergs, Notar.

Gras- und Klee-Verkauf zu Büderich.

Mittwoch, den 19. Juni cr., Nachm. 4 Uhr.

lassen im Wirthslokale von Herrn Fr. Neuhausen auf'm Brühl öffentl. auf Credit gegen Bürgschaft verkaufen:

1. **Herr Joh. Spickernagel zu Eschermühle:**
   5 Nrn. Gras, die Kaiserswiese,
   1 Nrn. Gras, der Damm,
   2 Nrn. Gras, im Rheinfeld,
   5 Nrn. Gras im Strauchbusch,
   3 Nrn. Gras im Heubruch unter Ilverich.
2. **Herr Wilhelm Johnen zu Mankarzhof:**
   2 Nrn. Gras im Dückersloch,
   6 Nrn. Rothklee zu Kaarst am Mankarzhof.

Justizrath Brandenbergs, Notar.

Wiesen-Verpachtung zu Grimlinghausen.

Samstag, den 22. Juni 1895, Nachm. 2½ Uhr,

werden im Locale des Herrn Jac. Wittgens an der Fähre die unter Grimlinghausen gelegenen

von Groote'schen Wiesen

in den bekannten 23 Parzellen und darnach der

Grimlinghauser Kirchenbend

pro 1895 öffentlich gegen Bürgschaft verpachtet.

Wiesenaufseher Math. Rohkoch weist das Gras an.

Justizrath Brandenbergs, Notar.

Immobilar-Verkauf zu Lüttenglehn.

Mittwoch den 26. Juni cr., Nachmittags 3 Uhr,

werden auf Ansuchen der **Kinder u. Erben** der zu Giesenkirchen verstorbenen **Wwe. Heinr. Beckhoff, Wilhelmine** geb **Steinhäuser,** öffentl. unter günstigen Zahlungsbedingungen im Wirthslocale von Hrn. Peter Schröder zu Lüttenglehn, Casino, versteigert:

a) Hauserbe, bestehend in Wohnhaus, Stall, Hofraum u. Hausgarten, gelegen zu **Lüttenglehn,** neben Ant. Markus und Peter Schröder, groß 10 Are 37 Mtr.,
b) 9 Are 91 Mtr. Ackerland **unter Glehn** am Kreuzwege, neben Schmitz und Schröder,
c) 8 Are 50 Mtr. dito **das.** am Hagelkreuz, neben Ohligs und Dickers,
d) 14 Are 21 Mtr., dito **das.** auf dem Schafenacker, neben Joh. Schmitz und Geschw. Fasbender.

Justizrath Brandenbergs, Notar.

Nach vorstehendem Verkaufe läßt Frau **Wwe. Heinr. Schaar** zu Lüttenglehn öffentlich auf 9 feste Jahre verpachten:

1) 15 Are 80 Mtr. Ackerland unt. Glehn im Kirchfeld, neb. Weidenfeld u. Jordans,
2) 14 Are 61 Mtr. dito das. am Buschwege, neben Jordans und Weidenfeld,
3) 11 Are 86 Met. dito das., neb. Kerßenboom u. Camphausen,
4) 12 Are 26 Met. dito das. an der Sandkuhl neben Schlösser und Dr. Kemmling,
5) 15 Are 47 Meter dito das. am Plattenweg neben Schlösser und Fließen,

und danach **den auf den beiden zuletztbeschriebenen Parzellen befindl. Kornaufwuchs** öffentlich verkaufen.

Justizrath Brandenbergs, Notar.

Gras-Verpachtung zu Neuß.

Dienstag den 25. Juni 1895, Nachmittags 2 Uhr,

lassen bei der Wirthin **Frau Wwe. Hubert Pelzer** zu Neuß, Niederstraße, öffentlich auf Credit gegen Bürgschaft die nachverzeichneten auf der Neußerwiese gelegenen Gräsereien pro 1895 verpachten, nämlich:

1. die Stadt Neuß:
10 Mrg. 97 Rth., Oelgang, neben Böcker u. Boisserée, in 5 Parz;

2. Herr Corn. Reinartz zu Derikumerhof:
3 Mrg. 82 Rth. 30 Fuß auf'm Schandert, neben Heinrich Krings, Thywissen und Wechselstück von Kallen-Haanen;

3. Erben Barthel Haanen zu Köln:
2 Mrg. 98 Rth. daselbst, das „X Stück", neben Kallen u. Linden, Wechselstück mit Kallen, Parzelle auf den alten Rhein zu;

4. Herr Bernh. Kallen zu Herzogenrath:
3 Mrg. 120 Rth. am alten Rhein, neben Conen und Bremer;

5. Herr Carl Lambertz, Ziegeleibesitzer zu Neuß:
60 Rth. am Schachtloch, neben Linden,
1 Mrg. 93 Rth bei dem Typerswerth, neben Linden, frühere Rottelsstück,
2 Mrg. 33 Rth. auf der Schanz, Tillmannsstück, neben Festestück und Heusgen;

6. Herr Rittergutsbesitzer Frz. Weidenfeld auf Birkhof:
4 Mrg. 3 Rth. am Krankentrost, Sassenssohle, neben Rottels, Boisserée und Schmittmann in 2 Parzellen,
2 Mrg. 148 Rth. an der Tränke, neben Leuchtenberg und Erben Sassen,
4 Mrg. 78½ Rth. daselbst, neben folgend. Parzelle und Sassen, in 2 Parzellen,
4 Mrg. 61 Rth. auf den Kirchthürmen, neben Franz Josten;

7. Frau Wittwe Franz Kallen zu Neuß:
1 Mrg. 100 Rth. in der Schandert-Schneppe, neben Cremer, Dr. Sels, Erft und Mitte vom alten Rhein,
90 Rth. daselbst, dritte Parzelle von voriger auf Neuß zu,
2 Mrg. 70 Rth. auf'm langen Schandert an der Erft bis alten Rhein, neben Cremer und Wechselstück von Kallen-Haanen, sämmtlich mit F K gezeichnet,
1 Mrg. 130 Rth. Viehhofsstück, zwischen Ilbertz, Weidenfeld, alten Rhein und Stadt Neuß;

8. Erben Franz Josten daselbst:

1	Mrg.	27 Rth.	auf'm Schandert, neben Jägers,
1	„	74 „	das. (Theil auf Schriever zu), neb. Zimmermann,
2	„	74 „	(Theil auf die Erft zu, neben vorigem,
—	„	170 „	das., früher Daniels, neben vorigem,
1	„	48 „	das., neben Heusgen und Gather,
1	„	31 „	das., neben Kamper und Franken,
1	„	31 „	im langen Schandert, neben Klöcker,
2	„	3 „	an den Kirchthürmen, neben Klöcker u. Kornweibel,
1	„	98 „	der große Kirchthurm, neben Buscher, I. Hälfte,
1	„	98 „	das., neben von Lövenich, II Hälfte,
1	„	38 „	das., früher Göbels, neben folgendem,
1	„	10 „	neben vorigem und von Lövenich,
1	„	5 „	das., der letzte Kirchthurm, neben Weidenfeld;

9. Frau Wittwe Baumeister Kramer zu Köln:
2 Mrg. 163 Rth. auf'm Schandert, an die Erft anschießend,
2 Mrg. in demselben Stück, neben Sybenius;

10. Fräulein Isabella von Steffens zu Düsseldorf:
1 Mrg. auf dem Schänzchen, neben Düppers;

11. Geschwister Paul Kallen zu Neuß:
7½ Mrg. auf'm Schandert, neben Eikeler u. Kallen, in 4 Parz,
2 Mrg. 98 Rth. daselbst, „X Stück", neben Kallen und Linden, Wechselstück mit Haanen, Parzelle auf die Erft zu,
3 Mrg. 89 Rth. daselbst, neben Boecker und Cremer, in 2 Parz.,
2 Mrg. 29 Rth. daselbst, neben Breuer und Eickeler,

12. Frau Wittwe Peter Reistorf zu Düsseldorf:
4 Mrg. 136 Rth. auf'm Schandert, neben Carstanjen, früher Froitzheim;

13. Firma C. Thywissen zu Neuß:
ca. 1⅓ Mrg. im Schandert (Hüsges-Kaule). neben Frz. Josten und Wwe. Zimmermann;

14. Herr Joh. Paul Kallen zu Kallenhof:
3 Mrg. 23 Rth. auf den Kirchthürmen, neben Franz Josten und Boisserée,
2 Mrg. 43 Rth. an der Erft, Leuchtenbergsstück, neben Weidenfeld, und Schumacher, Nr. 85 an der Erft,
9 Mrg. 65 Rth. daselbst, neben Joh. Hub. Kallen Nr. 54 und ex 55 2 in 4 Parzellen;

15. Erben Henke zu Düsseldorf:
1 Mrg. 78 Rth. an der Schanze, Festestück.

Feldhüter Hafener weist die Parzellen an.

Neuß. Justizrath **Brandenbergs,** Notar.

Gras-Verpachtung und Korbweiden-Verkauf zu Grimlinghausen.

Donnerstag, den 20 Juni cr., Morgens 10 Uhr,

nach **Empfang der vorjährigen Holzsteigpreise u. Graspachtgelder,** lassen im Wirthslocale von Herrn Jacob Wittgens zu Grimlingshausen an der Fähre:

1. die Erben von Herrn Bernhard Kallen zu Köln; 2. Frau Wittwe H. H. Reinartz zu Derikumerhof, öffentlich gegen Bürgschaft pro 1895 verpachten:

den diesjährigen Grasaufwuchs auf'm Herrenwerth, Herrenorth, der Quinenburg und der Knotenspitze.

Wiesenaufseher Math. Rohkoch weist die Parzellen an.

Hiernach, Nachm. 3 Uhr, läßt Herr Jac. Wittgens an der Fähre noch öffentlich verkaufen:

300 Gebund 1-jähriger Korbweiden am Hof.

Justizrath Brandenbergs, Notar.

Capitalien

in beliebigen Beträgen darunter Kirchengelder (größere zu 4%) ist auszuleihen beauftragt.

Wevelinghoven.

Notar Borren, Justizrath.

Verkauf von Vieh und Ackergeräthschaften zu Grefrath.

Donnerstag den 27. Juni c., Mittags 1 Uhr,

läßt Herr **Corn. Heckhausen** zu Grefrath in seiner Wohnung daselbst, wegen **Niederlegung der Ackerwirthschaft** öffentlich auf Credit gegen Bürgschaft verkaufen:

2 Pferde, 1 Fohlen (14 Monate alt), 5 Kühe (3 tragend, 2 milchgebend), 9 Faselschweine, 2 Karren, Pflug, Eggen, Schleifen, Walze, Dreischaar, Handschaufelmaschine, Urinfaß, Viehkessel, Eimer, Tonnen, Kübel, Drehfaß, Milchgeschirre 2c.,

ferner 1 Wagen mit Geschirr, sämmtliches Pferdegeschirr, Brandholz, Dünger usw.

Zuschläge bis zu 3 M. sind gleich zahlbar.

Justizrath Brandenbergs, Notar.

Kapitalien

zu ermäßigtem Zinsfuße (größere zu 4%) ist auszuleihen beauftragt.

Wevelinghoven. **H. Becker.**

Capitalien

beliebiger Höhe sind auszuleihen beauftragt

Jüchen. **Kamps & Kaumanns.**

Immobilar-Verkauf zu Neußerfurth

in der Wirthschaft von Fritz Piel.

Am Mittwoch den 19. Juni 1895, Nachmittags 2 Uhr,

sollen in der gerichtlichen Theilungssache, betreffend den Nachlaß der zu Weißenberg-Büderich verstorbenen Ehefrau des Ackerers Herrn **Reiner Göbels, Maria Katharina,** geb. Esser, folgende in den Gemeinden **Büderich, Heerdt, Kaarst** und **Neuß,** Kreis Neuß, gelegenen Immobilien, als:

Gemeinde Büderich:

a. **Grundbuch Band XII, Artikel 566:**

1. Flur 12 Nr. 153 „Strauchbusch", Acker, 55 Are 14 Meter, neben Gather Joh. Peter Wwe. und Dr. Haller Josef Wwe. Taxe: Mk. 900,—

b. **Grundbuch Band XVI, Artikel 775:**

2. Flur 13 Nr. 2 „Weißenberg", Hofraum, 13 Are 76 Meter, neben Gemeinde Büderich und Provinzial-Verband der Rheinprovinz. Taxe: Mk. 3000,—

Gemeinde Heerdt:

Grundbuch Band XII, Artikel 600:

3. Flur 17 Nr. 76 „Zoppenbroicher Acker", Acker, 32 Are 33 Mtr., neben Werhahn Geschwister und Dr. Rheindorf Josef Ehel. Taxe: Mk. 600,—

Gemeinde Kaarst:

a. **Grundbuch Band XII, Artikel 557:**

4. Flur 3 Nr. 167 „Am großen Zörr", Wiese, 13 Are 25 Meter,
5. Flur 3 Nr. 168 „Am großen Zörr", Acker, 9 Are 86 Mtr. u. 4 Are 25 Mtr.,

neben Plückers Peter und Kinder und Scheuren Geschwister. Taxe: Mk. 400,—

6. Flur 4 Nr. 331 „Im Rottfeld", Acker, 30 Are 84 Meter, neben Wolters Geschw. und Schmitz Josef. Taxe: Mk. 600,—

b. **Grundbuch Band XIII, Artikel 616:**

7. Flur 4 Nr. 572/277 „Buschhausen", Acker, 25 Are 11 Meter, neben Dieck Hubertina und Behrens Peter Mathias, minderjähr., und Steins Josef. Taxe: Mk. 300,—

Grundbuch Band XV, Artikel 729:

8. Flur 4 Nr. 731 151 „Neußerfurth", Holzung, 3 Are 47 Meter,
   Flur 4 Nr. 152 „Neußerfurth", Holzung, 5 Are 59 Meter,
   Flur 4 Nr. 153 „Neußerfurth", Holzung, 5 Are 38 Meter,

neben Berens Joh. Math. und Kinder und Berens Johann Mathias. Taxe: Mk. 300,—

Gemeinde Neuß:

a. **Grundbuch Band XXXIX, Artikel 1940:**

9. Flur B Nr. 53 „Im Niederfeld", Acker, 42 Are 60 Meter, neben Waisenhaus katholisches, Neuß, u. Steves Jac. Taxe: Mk. 1000,—
10. Flur B Nr. 667 77 „Im Niederfeld", „Acker", 30 Are 9 Meter, mit Nr. 14 ein Grundstück Taxe: Mk. 900,—
11. Flur B Nr. 79 „Im Niederfeld", Acker, 15 Are 31 Meter, neben Plückers Hubert und Reinarz Wilhelm. Taxe: Mk. 300,—
12. Flur C Nr. 555/40 „Neußerbroich" (Acker, 14 Are 18 Mtr., beiderseits: Esser Johann. (Garten 8 „ 51 „ Taxe: Mk. 800,—
13. Flur C Nr. 556/40 „Neußerbroich" Acker 14 Are 18 Mtr. beiderseits: Esser Johann. Taxe: Mk. 800,—

b. **Grundbuch Band XXXX, Artikel 1987:**

14. Flur B Nr. 666/77 „Im Niederfeld", Acker, 19 Are 99 Meter, Hierzu Nr. 10 667/77 neben Reinartz Wilh. u. Berens Joh. Math. Taxe: Mk. 600,—

c. **Grundbuch Band VIII, Artikel 390:**

15. Flur C Nr. 740 40 „Neußerbroich", Acker, 14 Are 24 Meter neben Königl. Preuß. Staats-Eisenbahn-Verw. u. Krieger Jacob Ehel. Taxe: Mk. 200,—
16. Flur C Nr. 741 40 „Neußerbroich", Holzung, 9 Are 54 Meter, neben Königl. Preuß. Staats-Eisenbahn-Verw. u. Wienen Johann Benedikt. Taxe: Mk. 200,—
17. Flur C Nr. 761/40 „Neußerbroich", Acker, 17 Are 41 Meter, neben Krieger Jacob Ehel. u. Linnartz Heinr. Taxe: Mk. 400,—

öffentlich auf Zahlungsausstand versteigern.

Die Bedingungen und Voracten liegen bei dem Unterzeichneten zur Einsicht offen.

Neuß, den 1. Juni 1895.

Der Königliche Notar: Eckertz.

Mobilarverkauf zu Weißenberg.

Am Donnerstag den 20. Juni 1895, Vormitt. 8 Uhr,

sollen in der gerichtlichen Theilungssache, betreffend den Nachlaß der zu Weißenberg-Büderich verstorbenen Ehefrau des Ackerers Herrn **Reiner Göbels, Maria Catharina** geb. **Esser,** im Sterbehause der Letzteren:

1 4jähriges Pferd, 3 Kühe (1melk, 1 tragend und 1 fett), Hühner, 1 Hund und 1 Butterrad, 1 lange, 1 Schlag- und 1 Jauchekarre, Pflug, Eggen, Walze, 1 Schiebkarre, 1 Dreirad, 1 Dreschmaschine, 1 Rübenmühle, 1 Hobelbank, 1 Nähmaschine, 4 vollständige Betten und das sämmtliche Hausmobilar

gegen Zahlungsausstand verkauft werden.

Neuß. Der Königl. Notar **Eckertz.**

Gras-Verkauf zu Neuß.

Heute Samstag den 15. Juni 1895, Nachmittags 1 Uhr,

im Wirthslokale von Herrn Josef Sevaes zu Neuß am Niederthor lassen

I. Herr Michael Sassen zu Stockum und Genossen und
II. Frl. Maria Kamper zu Neuß und Genossen:
die in der Samstagsnummer dieser Zeitung vom 1. dss. Mts. näher aufgeführten Parzellen Gras

öffentlich auf Credit gegen Bürgschaft verkaufen.

Die beiden Verkäufe finden in diesem Jahre zum ersten Male zusammen statt.

Hierbei läßt Herr Dr. L. **Pontani** zu Eschwege noch mitversteigern:

146 Ruthen Gras, Hammfeldsbrückchen, neben Thywissen (früher Lipgens).

Neuß. Eckertz, Notar.

Gras-Verkauf zu Neußerfurth.

Am Dienstag den 18. Juni, Nachmittags 4 Uhr,

im Wirthslokale von Conrad Schmalbach zu Neußerfurth läßt Herr Hermann Joseph Raspels zu Kaarst auf Schrörshof:

15 Morgen Gras im Schrörs röttchen in 15 Parzellen und
1 Morgen Klee auf der Schaafsweide

öffentlich auf Credit gegen Bürgschaft versteigern.

Neuß. Justizrath Hinderkotte.

Verkauf auf Abbruch.

Am Dienstag den 18 Juni cr., Morgens 10 Uhr,

soll an der Vicarie hierselbst eine **Stallung** auf Abbruch öffentlich meistbietend verkauft werden.

Glehn. **Der Kirchenvorstand.**

Ein starker **Karrenhund** zu verkaufen. Neukircherheide Nr. 5.

Klee- u. Gras-Verkauf zu Oberlörick.

Am Dienstag den 18. Juni 1895, Nachmittags 4 Uhr,

zu Oberlörick im Wirthslokale von Wwe. Ant. Schmitz lassen:

1. **Herr Hermann Huthmacher zu Niederlörick wohnend:**
   7 Nrn. Luzernerklee im Rheinfelde am Damm,
   7 Nrn. dito im Rheinfeld, neben vor. Parzelle,
   6 Nrn. dito am Wege von Büderich nach Lörick,
   10 Nrn. dito unter Heerdt zwischen der Eisenbahn und der Mühle,
   4 Nrn. dito am Wege von Oberlörick nach Heerdt,
   4 Nrn. dito am Wege von Oberlörick nach Niederkassel,
   12 Nrn. Gras in den Wiesen am Wege nach Mönchenwerth,
2. **Herr Julius Hülser zu Düsseldorf wohnend:**
   6 Nrn. Luzernerklee „Im Witzfeld",

öffentlich auf Credit gegen Bürgschaft verkaufen.

Neuß. Eckertz, Notar.

Versteigerung zu Rommerskirchen.

Herr Heinrich Göddertz zu Rommerskirchen u. Kinder lassen am

Dienstag den 18. Juni cr.

a. **Morgens 10 Uhr,** in der Wohnung des Wirthes Gilgers zu Rommerskirchen:

ein Wohnerbe zu Rommerskirchen an der Chaussee;
eine Parzelle Ackerland von 1 Morgen 6 Ruthen an der Landstraße und die auf der Ackerparzelle stehende Frucht, als: Korn und Kartoffeln und

b. **hierauf in der Wohnung:** das gesammte Mobilar, als:

Bettstellen mit Bettzeug, Glas- und Kleiderschrank, Tische, Stühle, Oefen, Hausuhr, Porzellan, Bank, Sopha, Kanapee, Kupfer, Zinn, Kisten, Heu, Stroh, Schwein, Ziege usw.,

öffentlich an den Meistbietenden au Credit und gegen bekannte Bürgschaft verkaufen.

Grevenbroich. Vasen, Notar.

Gras-Verkauf zu Neersbrück b. Neuwerk.

Herr Peter Brück, Rentner zu Neersen, läßt

Mittwoch den 19. Juni cr., Nachmittags 2 Uhr,

beim Wirthe Gather an der Neersbrück:

circa 110 Morgen sehr schönes Gras, stehend in der Nähe des Bahnhofes Neersen-Neuwerk in der Viehweide, in Nummern eingetheilt,

auf Credit durch den unterzeichneten Notar verkaufen.

M.-Gladbach.

Notar Lückerath, Justizrath.

Gras-Verkauf zu Nierst.

Donnerstag den 20. Juni, Nachmittags 5 Uhr,

läßt Herr Freiherr von der Leyen durch Herrn Justizrath Hundt beim Wirthen Daniels zu Nierst

den diesjährigen Grasaufwuchs seiner dort gelegenen Wiesen,

öffentlich auf Credit verkaufen.

Haus Meer, den 6. Juni 1895.

Der Verwalter:
J. W. Mehl.

Gras-Verkauf zu Haus Meer.

Samstag den 22. Juni, Vormittags 9 Uhr,

läßt Herr Freiherr von der Leyen durch Herrn Justizrath Hundt beim Wirthen G. Neuhausen zu Brühl den diesjährigen Grasaufwuchs der zu Haus Meer gehörigen Wiesen,

öffentlich auf Credit verkaufen.

Haus Meer, den 6. Juni 1895.

Der Verwalter:
J. W. Mehl.

Spareinlagen

werden vom **Vorschuß-Verein Jüchen e. G. m. unbeschr. Haftpflicht** zu Jüchen mit 3, 3½, 4 und 4½% je nach Kündigung verzinst.

Die Casse ist täglich von 9—12 Uhr Vormittags und von 3—6 Uhr Nachmittags geöffnet. Sparcassenbedingungen und Statuten senden auf Wunsch franco.

Spratt's Patent,

gegr. 1862.

Fleischfaser-Hundekuchen, Fleischfaser-Geflügelfutter für Zuchtgeflügel, unersetzlich für Hühner, Fasanen 2c.

Für Neuß:

Elbern-Ostermann.

Vor werthlosen Nachahmungen wird gewarnt.

Eis!

Gebr. Kallen.

Schwere, starke Heureiter,

verbessert, mit Kette und Ringe, offeriren

Frank & Herten,
Bedburg.



Ein ebenso wohlschmeckendes als auch gesundes

Sommer-Getränk

bereitet man sich durch Zuguß des vorzügl. Bitterliqueurs gen.

L'estomac
von Dr. med.
Schrömbgens

zu einem Glas Zuckerwasser oder kohlensaurem Mineralwasser mit Zuckerzusatz. Nicht minder ist in der heißen Jahreszeit der regelmäßige Genuß von 1—2 Glas L'estomac vor oder gleich nach Tisch, sowie besonders Abends vor dem Schlafengehen und nach starkem Biergenuß empfohlen.

19 Medaillen.

Ueberall käuflich.

Billigste Bezugsquelle für

Teppiche

fehlerhafte Teppiche, Prachtexemplare à **5, 6, 8, 10** bis **100** Mk.
Gelegenheitskäufe in **Gardinen, Portieren. Prachtkatalog grat.**

Sophastoff Reste!

Entzückende Neuheiten von 3½ bis 14 Meter in **Rips, Granit, Gobelin u. Plüsch, spottbillig. Muster franco.**

Teppich-Fabrik **Emil Lefèvre,**
Berlin S., Oranienstr. 158.
Grösstes Teppich-Haus Berlins.

Hausindustrie, keine geringe Fabrikwaare.

Gute weisse Frauenhemden
Nur Mk. 1.10



feinste nur Mk. 5.—, Nachthemden, Morgenjacken, Hosen, Unterröcke, Schürzen, Betttücher, Bettanzüge, Bettüberwürfe. — **alles ebenso preiswürdig.**

Erstes Schweiz. Damenwäsche-Versandthaus u. Fabrikation

R. A. Fritzsche,
Singen am Hohentwiel.

Cataloge umgehend franco und gratis.

Sie sparen viel Geld,

wenn Sie nur

Leipziger Kirschberg-Betten

kaufen, dieselb. sind d. **billigsten**, im Gebrauch d. **besten**. Niemand ist im Stande, s. so bill. Preis, z. verf. 3th. **sehr große Betten** à Gebett, 1 Ober-, 1 Unterb. u. Kissen, zus. nur 9, bess. 13½ M. **Hotelbett.** à Geb. 17,50, m. weich. Bettfed. gef., nur 22 M. **Herrschaftsbett.** à Geb. m. Köperinl. 26 M. m. rot. Bettinl. u. prachtv. halbw. Halbd. 30 M. **Neue Bettfed.** à Pfd. 40 u. 85 Pf., Halbdaunen 1,45 M. halbw. Halbd. 2,25 M. graue Daun. 3 M. f. i. empf., nur 3½ Pfd. zu ein. vollen Deckbett. Umtausch gestattet.

Adolf Kirschberg Nachf. Gegr. 1879.
Versandt nur vom Hauptlager Leipzig.
Anerkenn.-Schreiben. Preisliste gratis.

Beste und **billigste Bezugsquelle** für garantirt neue, doppelt gereinigt und gewaschene, echt nordische

Bettfedern.

Wir versenden zollfrei, gegen Nachn. (jedes beliebige Quantum) **Gute neue Bettfedern** pr. Pfd. f. 60 Pfg., 80 Pfg., 1 M. u. 1 M. 25 Pfg.; **Feine prima Halbdaunen** 1 M. 60 Pfg. u. 1 M. 80 Pfg.; **Weiße Polarfedern** 2 M. u. 2 M. 50 Pfg.; **Silberweiße Bettfedern** 3 M., 3 M. 50 Pfg. u. 4 M.; fern. **Echt chinesische Ganzdaunen** (sehr füllkräftig) 2 M. 50 Pfg. u. 3 M. Verpackung zum Kostenpreise. — Bei Beträgen von mindestens 75 M. 5% Rabatt. — Nichtgefallendes bereitw. zurückgenommen!

Pecher & Co. in **Herford** i. Westf.

Patente

u. Musterschutz aller Länder billig, Rath gratis. Durch Hans Friedrich, Ingenieur u. Patentanwalt, Düsseldorf.

Alters- u. Kinder-Versorgung

gewähren **Leibrenten- und Kapital-Versicherungen** bei der **Preußischen Renten-Versicherungs-Anstalt in Berlin W. 41.**

Die seit 1838 **unter besonderer Staatsaufsicht** bestehende Anstalt zahlt z. B. 50-Jährigen 6¾ %, 60-Jährigen 9 %, 70-Jährigen 13⅔ % Rente.

Dividendenberechtigung. Vermögen 89 Mill. Mark.

Prospekte und nähere Auskunft bei: Herren **Gebr. Könemann** in **Neuß.**

Gothaer Lebensversicherungsbank.

(Aelteste und größte deutsche Lebensversicherungsanstalt.)

Versicherungsbestand am 1. März 1895: 676½ Millionen Mk.
Ausgezahlte Versicherungssumme seit 1829: 269½ Mill. Mk.
Vertreter in Neuß: Carl Lazarus.

Heinrich Lanz
Mannheim

Anerkannt grösste u. bedeutendste Fabrik Deutschlands für

Dampf-Dresch-Maschinen



mit und ohne
Selbsteinleger, Garbenbinder und Stroh-Elevatoren.
Unbedingt meist bevorzugte Maschinen.
Kataloge gratis und franco.

Catalog ist sehr reichhaltig und verzeichnet schon Maschinen von Mark 30 an.



Die weltbekannte und in allen Orten eingeführte Firma **M. Jacobsohn, Berlin,** Linienstraße 126, berühmt durch langjährige Lieferungen an **Lehrer-, Krieger-, Post-, Spar-** und **Vorschuß-, Militär-** und **Beamtenvereine,** versendet die neueste, hocharmige Familien-Nähmaschine (System Singer, Schiffchen) elegant mit Verschlußkasten, zum Fußbetrieb eingerichtet, für **Mark 50. Vierwöchentliche Probezeit. Fünfjährige Garantie.** Cataloge mit Anerkennungsschreiben kostenlos. Maschinen für Hand- und Fußbetrieb. Ringschiffchen-, Schuhmacher-, Schneider- und Sattlermaschinen; Roll-, Wasch- und Wringmaschinen zu Fabrikpreisen. Auch Nichtbeamten gleiche Vorzugspreise. Fast in allen Städten Deutschlands sind Maschinen in Familienkreisen im Gebrauch zu besichtigen u. werden auf Wunsch nähere Adressen angegeben. **Fahrräder** erstklass. Fabrikat. Preise außerordentlich billig. Lieferung auf Probe. 1 Jahr Garantie.

Richtconvenirende Maschinen werden in der Probezeit anstandslos zurückgenommen.

RHENSER

Natürliches kohlensaures Mineralwasser

Urtheil der Jury der Weltausstellung Chicago:
Ein gutes Tafelwasser,
rein, mild, erfrischend, reich an Kohlensäure u. Mineralsalzen.
Von ärztlichen Autoritäten empfohlen.
Jährlicher Versand: 4 Millionen Gefässe.
Niederlage bei: **Jos. Merges.**

SCHUTZ MARKE.

Schlossbrunnen Gerolstein

Natürliches Mineralwasser.
Tafelwasser I. Ranges.
Aerztlicherseits bestens empfohlen.

Haupt-Niederlage: Jos. Merges, Neuss, Michaelstrasse 52.

Die Direction: **Gerolstein, Eifel, Rheinprovinz.**

Mineral-Quelle

Schutz-Marke

ROISDORFER

Vorzügliches kohlensaures Tafelwasser. Unübertrefflich in seiner wohlthätigen Einwirkung auf die Verdauungs-Organe. Auf allen Ausstellungen ausgezeichnet durch erste Preise.

Alleinverkauf für Neuss und Umgegend bei
***C. W. Korten* in Neuss.**

Damen-Mäntel-Fabrik

Leopold Simon

Düsseldorf,

22 Schadowstraße 22.

Der vorgeschrittenen Saison halber verkaufe, um mein Lager vollständig zu räumen.

zu nachstehenden außergewöhnlich billigen Preisen:

Reinwollene Tuch-Kragen,

bestickt, bisheriger Preis 5—8 Mark,
jetzt 2—3 Mark.

Hochfeine Taillor made Kragen

aus prima Tuch, schwarz und farbig, bisheriger Preis 10—18 Mark,
jetzt 6—8 Mark,

Gestickte und verperlte Kragen,

hochelegant und mit seid. Futter, bisheriger Preis 18—30 Mark,
jetzt 10—15 Mark.

Capes

aus schwarzen reinwollenen Stoffen mit prachtvollen Seiden-Stickereien, bisheriger Preis 20—50 Mark,
jetzt 12—20 Mark.

300 Jaquettes,

schwarz und farbig, in nur neuesten Façons, bisheriger Preis 10—40 Mark,
jetzt 3—15 Mark.

Es dürfte im Interesse einer jeden Dame sein, bei momentanem Bedarf erst meine ausgestellten Waaren zu besichtigen. Jeder Gegenstand wird bereitwilligst aus dem Schaufenster genommen.

Ein kräftiger Magen

und eine gute Verdauung

sind die Fundamente eines gesunden Körpers. Wer sich Beides bis in sein spätestes Lebensalter erhalten will, gebrauche den seit Jahren durch seine ausgezeichneten Erfolge rühmlichst bekannten

Hubert Ullrich'schen

Kräuter-Wein.

Dieser Kräuterwein, aus vielfach erprobten und vorzüglich befundenen Kräutersäften mit gutem Wein bereitet, übt infolge seiner eigenartigen und sorgfältigen Zusammensetzung auf das Verdauungssystem eine äußerst wohlthätige Wirkung aus und hat absolut keine schädlichen Folgen. Kräuterwein befördert eine regelrechte naturgemäße Verdauung, nicht allein durch vollkommene Lösung der Speisen im Magen, sondern auch durch seine anregende Wirkung auf die Säftebildung.

Gebrauchsanweisung ist jeder Flasche beigegeben.

Kräuter-Wein ist zu haben zu Mk. 1,25 u. Mk. 1,75 in:

Neuß, Düsseldorf, Kaiserswerth, Ratingen, Gerresheim, Glehn, Benrath, Hilden, Odenkirchen, Jüchen, Wevelinghoven, Grevenbroich, Garzweiler, Rheydt, M.-Gladbach, Dülken, Viersen, Dormagen, Ohligs, Haan, Mettmann, Wülfrath, Büderich, Crefeld usw. in den Apotheken.

Auch versendet die Firma **Hubert Ullrich, Leipzig,** Weststraße 82, drei und mehr Flaschen Kräuter-Wein zu Originalpreisen nach allen Orten Deutschlands porto- und tiefrei.

Mein Kräuter-Wein ist kein Geheimmittel; seine Bestandtheile sind: Malagawein 450,0, Weinsprit 100,0, Glycerin 100,0, destillirt. Wasser 240,0, Ebereschensaft 150,0, Kirschsaft 320,0, Fenchel, Anis, Helenenwurzel, amerikan. Kraftwurzel, Enzianwurzel, Kalmuswurzel aa. 10,0.

Kneipp'sche Kuranstalten.

Germaniabad zu Betzdorf a. d. Sieg. Dir. Arzt **Dr Enteneuer.** **Marienbad** zu Röhndorf a. Rhein.
Prospect gratis.

Weizenkaav

abzugeben. **N. Simons,** Walzenmühlen.